

ACTITIS

**Avifaunistische Mitteilungen
aus den Bezirken
Leipzig und Karl-Marx-Stadt**

Karl-Marx-Stadt: 1979

A C T I T I S

Avifaunistische Mitteilungen aus den
Bezirken Leipzig und Karl-Marx-Stadt

Im Auftrage der Bezirksfachausschüsse
Ornithologie im Kulturbund der DDR
und der Bezirksnaturschutzverwaltungen
beider Bezirke

Heft 17
Karl-Marx-Stadt 1979

- Als Manuskript gedruckt -

III/6/79 - K 106/79

Herausgeber des vorliegenden Heftes:
Museum für Jagdtier- und Vogelkunde
des Erzgebirges
DDR 9382 Augustusburg

verantwortlicher Bearbeiter:
Diplombiologe Dieter Saemann
Museum für Jagdtier- und Vogelkunde
des Erzgebirges
DDR 9382 Augustusburg

zu beziehen:

Museum für Jagdtier- und Vogelkunde
DDR 9382 Augustusburg
Sekretariat des Kulturbundes der DDR
DDR 7010 Leipzig
Käthe-Kollwitz-Straße 115

EVP: 3,- M

Ein Beitrag zur Brutphänologie der Amsel, *Turdus merula*, in
der Großstadt

von Dieter Saemann

I n h a l t

1. Vorbemerkung
2. Neststandorte der Amsel in Karl-Marx-Stadt
3. Ablage des ersten Eies
4. Winterbrut der Amsel in Karl-Marx-Stadt
5. Gelegestärke
6. Bruterfolg
7. Ausblick
8. Schrifttum

1. Vorbemerkung

Im Hinblick auf die im Rahmen der "Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik" zu schaffende "Vogelwelt Sachsens" wird der Darstellung der Brutphänologie und Brutbiologie der im Besprechungsgebiet vorkommenden Brutvogelarten besondere Bedeutung zukommen. Die Notwendigkeit einer solchen Darstellung resultiert nicht nur aus der Tatsache, daß HEYDER (1952) in seiner ausgezeichneten Avifauna Sachsens aus verschiedenen Gründen auf eine ausführliche biologische Betrachtung der Vogelfauna verzichtete, sondern sie liegt vor allem in der Bedeutung der Brutvögel für die Avifauna eines Gebietes begründet. Auf diesen Umstand haben wir im "Actitis" mehrfach verwiesen (SAEMANN 1973, 1976).

Neststandort, Gelegestärke, Schlupfrate und Bruterfolg unserer Vögel sind keine starren, unveränderlichen Größen, sondern sie unterliegen je nach geografischen Verhältnissen, je nach Höhenlage oder je nach Stärke beispielsweise anthropogener Einflüsse mannigfaltigen Wandlungen, über deren Ausmaße wir noch immer unzureichend informiert sind. Das trifft auch auf Beginn und Dauer der Brutzeit sowie die Anzahl der Jahresbru-

ten zu. Aus den geschilderten Umständen heraus erscheint es sinnvoll und notwendig, die bestehenden Verhältnisse im Besprechungsgebiet zu beleuchten und entsprechend unserem derzeitigen Wissensstand zusammenfassend darzustellen. Dabei sollten zwei weitere Aspekte nicht außer acht gelassen werden. Wenn ein solches Werk wie die zu schaffende "Vogelwelt Sachsens" zur Entscheidungsfindung bei der Planung landskultureller oder landschaftsverändernder Maßnahmen beitragen soll, so ist im Hinblick auf den Schutz seltener oder gar vom Aussterben bedrohter Arten die Kenntnis ihrer Biologie sowie des jahreszeitlichen Ablaufes ihres Brutgeschehens unerlässlich. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es aber für einen Nicht-Ornithologen, der jedoch mit der Planung und mit der Durchführung oben genannter Maßnahmen betraut ist, nahezu unmöglich, Fragen des Artenschutzes berücksichtigen zu können, weil es oft zeitaufwendiger Studien bedarf, die erforderlichen und gewünschten Fakten aus der vielfach schwer zugänglichen Spezialliteratur herauszuziehen. Die Ornithologen sollten es daher als ihre Aufgabe betrachten, eine solche Grundlage zu schaffen.

Und zweitens hat die jahrelange Überbetonung und Überbewertung der Beobachtung von Durchzüglern, besonders ausgesprochener Seltenheiten, nicht nur zu einer Anhäufung unausgewerteten Materials geführt, sondern teilweise auch zu Minderwertigkeitsgefühlen bei einigen ornithologisch interessierten Freunden, die daraufhin ihre Mitarbeit leider einstellten. Dadurch ist uns viel Material, namentlich triviale Brutvogelarten betreffend, verlorengegangen. Ich habe deshalb für vorliegende Darstellung eine häufige Vogelart gewählt und hoffe, damit eine Anregung für ähnliche Auswertungen geben zu können.

2. Neststandorte der Amsel in Karl-Marx-Stadt

Die Amsel ist hinsichtlich der Nistplatzwahl äußerst variabel und anpassungsfähig.

Material: 293 Nester, davon 70 an oder in künstlichen Großstadt-Strukturen; 223 Nester verteilen sich auf 28 Baum- und

20 Straucharten. Die von RINNHOFER (1965) mitgeteilten Fakten zum Neststandort sind in vorliegender Übersicht nicht enthalten.

In den zentralen Wohngebieten und Kleinparks von Karl-Marx-Stadt scheinen folgende Gehölze als Neststandort bevorzugt zu werden: Pfeifenstrauch (*Philadelphus*), Weißdorn (*Crataegus*) und Hecken von Hainbuche (*Carpinus betulus*). Dagegen entsprechen die zahlreichen Nestfunde auf Linde (*Tilia*) der Häufigkeit dieses Baumes im Stadtgebiet (vgl. SAEMANN 1975). Auf Friedhöfen und in Villenvierteln mit hohem Koniferenanteil ist Präferenz verschiedener Nadelgehölze erkennbar. Der Anteil der Gebäudenester schwankt wie bei der Türkentaube in verschiedenen Großstadthabitaten entsprechend der Strukturgliederung. Dabei gilt der Grundsatz: je dichter die Bebauung bzw. je geringer der Anteil natürlicher Strukturen, um so höher ist der Prozentsatz an Gebäudebruten (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Der Anteil der Gebäudenester der Amsel in verschiedenen Habitaten von Karl-Marx-Stadt

H a b i t a t	Gebäude		Gehölze		Summe
	n	%	n	%	
City, Neubauviertel Wohnblockzone	40	60,61	26	39,39	66
Gartenstadt und Vororte	16	30,19	37	69,81	53
Kleinparks	13	11,93	96	88,07	109
Großparks, Friedhöfe Gehölze	1	1,54	64	98,46	65
	70		223		293

Bevorzugte Niststellen an Gebäuden der Wohngebiete sind Dachrinnenkonstruktionen (Fallrohrknie unter der Traufe). Diese Nester werden sekundär von der Türkentaube benutzt, der damit eine Ansiedlung in bestimmten Habitaten - z.B. in Neubaugebieten - ermöglicht wird (SAEMANN 1970, 1975). Vor der Begrünung der Gehölze werden in höherem Maße Gebäude-

nester errichtet als später im Jahr.

Auch die Höhe des Neststandortes scheint in den einzelnen Habitaten nicht konstant zu sein und darüber hinaus jahreszeitlichen Schwankungen zu unterliegen (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Die Nesthöhe der Amsel in Kleinparks und in der Wohnblockzone von Karl-Marx-Stadt, bezogen auf den Monat des Nestbaues in den Jahren 1970 - 1973 (nur Nester in Gehölzen, n = 85).

	März	April	Mai	Juni	Summe
n	21	29	29	6	85
Höhe in M	3,8 m	2,6 m	2,1 m	3,8 m	2,8 m

In der Wohnblockzone und in den Kleinparks werden die ersten Nester gewöhnlich in größerer Höhe (bis 15 m!) angelegt als später, zur Zeit der Vollbelaubung gebaute. Auf Friedhöfen und in Villenvierteln stehen auch die früh im Jahr gebauten Nester oft sehr niedrig, was wohl als typisch für die Amsel (Gebüschbrüter) gelten kann.

Die Ursache für hohen Neststandort ist in der Struktur der Vegetation in den genannten Habitaten zu suchen: geringer Gebüschanteil, der zudem erst mit einsetzender Belaubung von der Amsel zur Anlage der Nester genutzt wird; ferner zwingt die regelmäßige Entastung der Bäume bis in eine Höhe von etwa 3 m zum Nestbau in höheren Astgabeln. Auch in Großparks mit geringem Koniferenanteil (z.B. Küchwaldpark) werden die ersten Nester häufig hoch in Laubbäumen errichtet und erst mit zunehmender Belaubung auch niedrig in Strauchwerk, Stockausschlägen und sogar am Boden.

3. Ablage des 1. Eies

Nach GNIELKA (1971) sollte dieser Termin als brutphänologischer Bezugspunkt gewählt werden. Er hat den großen Vorteil, eindeutige Vergleiche zwischen verschiedenen Gebieten zu ermöglichen, allerdings den Nachteil, in vielen Fällen nur durch Rückrechnung bestimmbar zu sein, was Kenntnisse der

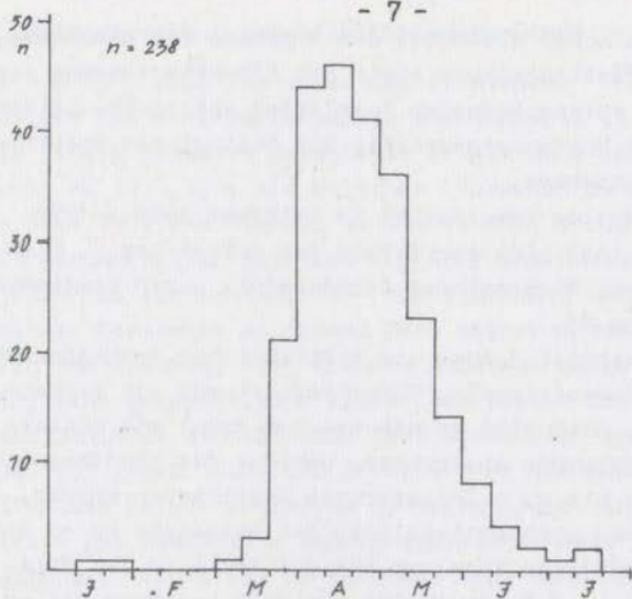
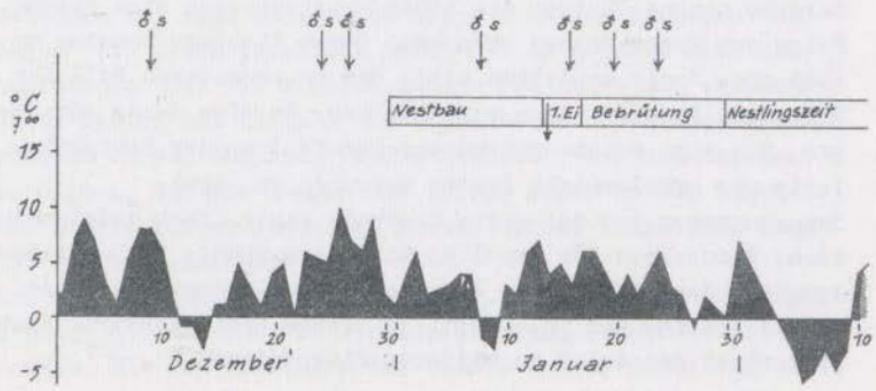


Abbildung 1: Erläuterung im Text
 Brutbeginn (Ablage 1. Ei) der Amsel in Karl-Marx-Stadt 1969 - 1976.

Abbildung 2: Winterbrut der Amsel in Karl-Marx-Stadt 1975 und
 Wetterverlauf (Temperatur 7.00 Uhr).
 ♂s : Männchen singend.



Legefolge (zeitlicher Abstand), des Beginnes der Bebrütung, der Brut- und Nestlingsdauer sowie der Altersbestimmung von Nestlingen der verschiedensten Vogelarten erfordert. Leider sind auch diese Fakten gegenwärtig nur bedingt der Spezialliteratur zu entnehmen.

Material: 293 Nester bzw. Bruten im Zeitraum 1969 - 1976. Für 238 Bruten ließ sich der Termin der Ablage des 1. Eies direkt oder durch Rückrechnung dekadentmäßig genau bestimmen (siehe Abbildung 1).

Die Abbildung scheint jedoch die tatsächlichen Verhältnisse nicht exakt widerzuspiegeln. Erkennbar ist nur ein markanter Brutgipfel, doch sind gerade bei der Amsel mit Sicherheit zwei Jahresbruten anzunehmen, und aus dem Stadtbereich sind wiederholt bis zu 4 Jahresbruten beschrieben worden. Zudem ist es sehr unwahrscheinlich, daß bei einer in so hohem Maße verstädterten Vogelart wie der Amsel in den Monaten Juni/ Juli nur 7 % der Bruten pro Jahr beginnen sollen. Bei der Türkentaube waren das in Karl-Marx-Stadt 1971/72 vergleichsweise 31,8 % (SAEMANN 1975).

Hier müssen demnach methodische Mängel zu einem fehlerhaften Bilde beigetragen haben. Diese Mängel sehe ich in erster Linie in der erschwerten Auffindbarkeit der Nester zur Zeit der Vollbelaubung der Gehölze sowie in einem Nachlassen der Beobachtungsintensität während dieser Zeit infolge Verlagerung der Konzentrationspunkte feldornithologischer Arbeit. Darüber hinaus dürften die hohen Totalverluste eine rasche Folge von Ersatzbruten bewirken, deren Eiablage-Termine in Abbildung 1 mit enthalten sind, das zu erwartende Bild der Mehrgipfeligkeit jedoch verschleiern. Es wäre daher günstiger, für eine solche graphische Darstellung der Brutphänologie nur erfolgreiche Bruten zugrunde zu legen.

Bemerkenswert ist der erste Nachweis einer (fast erfolgreichen) Winterbrut der Amsel in Karl-Marx-Stadt. Im Zusammenhang mit den Studien zur Phänologie des Gesanges der Amsel (siehe Beitrag von ST. CERTEL in diesem Heft) liefert diese Winterbrut den Anlaß zu weiteren Diskussionen.

4. Winterbrut der Amsel in Karl-Marx-Stadt

Am 8.1.1975 fand ich unter dem Platedach des Ankunftsbahnsteiges des Karl-Marx-Städter Busbahnhofes in etwa 4 m Höhe ein frisch gebautes Amselnest. An gleicher Stelle hatte bereits am 12.1.1974 ein Weibchen (dasselbe ?) gebaut. Noch am 18.1.1974 war Nestbau zu beobachten, wovon sich S. SCHIEGEL (Annaberg) am gleichen Tag überzeugen konnte. Wahrscheinlich kam es auch 1974 zur Eiablage, doch blieb das weitere Geschehen an diesem Nest unbeobachtet.

Nach dem Nestfund 1975 deutete zunächst nichts auf eine Brut hin, denn gelegentliche Kontrollen ließen das von unten nur sehr schlecht einzusehende Nest stets leer erscheinen. Am 4.2.1975 gegen 16.00 Uhr fütterte das Männchen bei milder Witterung (siehe Abbildung 2) Regenwürmer. Im Nest befanden sich - gut sichtbar - heftig sperrende, etwa 5 Tage alte Jungvögel. Trotz des am gleichen Tage einsetzenden Frostwetters mit Temperaturen bis -6°C fütterten beide Partner am 8. und 9.2., was ich unter anderen auch den Freiburger Ornithologen F. WERNER, R. SÜSSNER und J. FISCHER vorführen konnte. Am 9.2. waren die Jungen erheblich gewachsen - es waren deutlich drei zu erkennen. Vom 11. - 14.2. änderte sich das Bild nicht, auch konnte ich bei keiner einzigen Kontrolle während der Nestlingszeit einen hudernden Altvogel am Nest feststellen.

Erst am 18.2. gegen 14.15 Uhr sperrten die Jungen, als das Weibchen zum Nest kam, nicht mehr, doch das Weibchen "hudernte" (?) 6 min lang sehr intensiv: es drückte sich wiederholt so tief wie möglich in die Nestmulde und zitterte dabei heftig mit Flügeln und Schwanz. Die Stellung wurde während dieser Handlung häufig geändert. Ich schlußfolgerte daraus, daß die Jungen tot waren, zumal in den Tagen vorher die Temperaturen -8°C erreichten. Vermutlich sind die Jungen verhungert.

Infolge der milden Witterung bis 4.2. konnten die Altvögel mühelos an die typische Nestlingsnahrung (Regenwürmer) gelangen. Mit dem Gefrieren des Bodens schied diese Nahrungsquelle aus. Als Ersatznahrung dienten vermutlich Abfälle

aller Art (am 11.2. brachte das Männchen eine 2 cm² große Bockwurstschale, am 12.2. zerkleinerte das Weibchen undefinierbare knorpelige Abfälle), doch trugen die fütternden Altvögel nur in seltenen Fällen überhaupt sichtbare Nahrungsbrocken im Schnabel herbei. Ungeeignete und mangelnde Nestlingsnahrung lassen den Tod der Jungen durch Verhungern plausibel erscheinen, jedoch kann eine Nestplünderung durch Corviden oder Falco tinnunculus nicht völlig ausgeschlossen werden. Bei einem errechneten Schlüpftermin am 1.2. müßten die Jungen spätestens am 14.2. flügge gewesen sein. An diesem Tage glichen die Jungen im Habitus 10tägigen Amseln, und am 18.2. konnte trotz intensiver Suche kein Jungvogel außerhalb des Nestes gefunden werden. Mit Sicherheit kann eine verzögerte Nestlingsentwicklung infolge der schlechten Ernährungsbedingungen angenommen werden.

Im Anschluß an die mißglückte Winterbrut wurde das Nest jedoch nicht aufgegeben. Am 24.2.1975 zeigten sich 7.15 Uhr beide Altvögel am Nest: das Weibchen beim Drehen der Nestmulde (ähnliches Verhalten wie am 18.2.), das Männchen leise singend. Am 3.3. fand ich das Nest erheblich aufgestockt, das Weibchen "brütete", ebenso am 4.3. Ab 25.3. gab es erneut einen Kälteeinbruch, und am 26.3. war das Nest unbesetzt. Ab 4.4. brütete das Weibchen erneut im gleichen Nest. Leider mußten weitere Kontrollen infolge Änderung des Arbeitsweges unterbleiben.

Winterbruten der Amsel sind wiederholt beschrieben worden (siehe Übersicht bei GRUMMT 1962, 1970), treten aber nach dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens bei weitem nicht so regelmäßig auf wie bei der Türkentaube (SAEMANN, 1975). In Karl-Marx-Stadt wurden ferner Winterbruten verwilderter Haustauben nachgewiesen, und SCHLEGEL (im Druck) entdeckte sogar Winterbruten beim Haussperling. Alle genannten Arten sind typische Großstadtvögel und unterliegen somit extremen anthropogenen Einflüssen. Folglich liegt der Schluß nahe, daß erhebliche Verschiebungen der Phänologie einer Vogelart in einem Gebiet gleicher Höhenlage und gleicher klimatischer Voraussetzungen - dazu zählen beispielsweise auch die zahl-

reichen Spätbruten des Grünfinken in Karl-Marx-Stadt - als Charakteristikum der Verstädterung bzw. als Maß des Verstädterungsgrades angesehen werden müssen.

Sucht man nach den Ursachen dieser Erscheinung, so fällt zunächst auf, daß sämtliche Winterbruten von Amsel und Türkentaube in Karl-Marx-Stadt an oder in Gebäuden des Stadtzentrums stattfanden, also in jenem Habitat mit der größten Beleuchtungsintensität. Die von SCHLEGEL (im Druck) beobachteten Winterbruten des Haussperlings wurden in einem Rinderstall gezeitigt, in dem künstliche Langtag-Bedingungen (im Winterhalbjahr 2,8 kW von 3.00 - 9.00 Uhr und 14.30 - 20.00 Uhr, 20 - 25 °C) herrschten. Künstlichen Langtag in Verbindung mit günstigen äußeren klimatischen Bedingungen (milde Winter) vermutet auch GRUMMT (1962, 1970) als Brutauslöser. Dagegen dürfte das allgemein reiche Nahrungsangebot in den Städten kaum als Brutauslöser wirken, jedoch in erheblichem Maße den Bruterfolg beeinflussen.

5. Gelegestärke

Material: 1969 - 1976 waren 69 Vollgelege auswertbar (siehe Tabelle 3)

Tabelle 3: Gelegestärke der Amsel in Karl-Marx-Stadt

Monat	Gelegestärke			Monatsmittel (Eier/Gelege)	n
	3	4	5 Eier/Gelege		
März	1	2		3,67	3
April	4	26	9	4,13	39
Mai	2	7	11	4,45	20
Juni	1	2	2	4,20	5
Juli	1	1		3,5	2
Summe	9	38	22	4,19	69

Am Anfang der Brutzeit sowie gegen Ende derselben scheint die Gelegestärke der Amsel durchschnittlich geringer zu sein als während der Hauptbrutzeit. Allerdings ist das hier vorgelegte Material für eine umfassende statistische Auswertung zu gering. Die gegenwärtig in Karl-Marx-Stadt laufenden Untersuchungen deuten darauf hin, daß hinsichtlich der Gelege-

stärke nicht nur jahreszeitliche, sondern auch habitatbezogene Unterschiede bestehen. Ferner scheint die Eigröße von "Stadt- und Waldamseln" deutlich zu differieren.

6. Bruterfolg

Material: 1969 - 1976 waren 47 Bruten auswertbar (siehe Tabelle 4)

Tabelle 4: Anzahl der Jungvögel pro Nest der Amsel in Karl-Marx-Stadt (es gelten prinzipiell die in Abschnitt 5 fixierten Aussagen)

Monat	Jungvögel pro Nest						Mittelwert (Junge/Nest)	n
	1	2	3	4	5	6		
Februar			1				3,0	1
März								
April	1		11	4	1		3,24	17
Mai		2	2	10	4		3,89	18
Juni	1		1	5	2		3,78	9
Juli			1				3,0	1
August		1					2,0	1
Summe	2	3	16	19	7		3,55	47

Zwischen Gelegestärke und Jungenzahl pro Nest bestand eine Differenz von 0,64, bedingt durch unbefruchtete oder verloren gegangene Eier.

Tabelle 5: Der Bruterfolg der Amsel in Karl-Marx-Stadt, bezogen auf den Monat des Legebeginns

Monat	Begonnene Bruten	erfolgreiche Br.	erfolglose Br.
März	15	6 (40,0 %)	9
April	54	16 (11,1 %)	38
Mai	15	11 (73,3 %)	4
Juni	4	2 (50,0 %)	2
Juli	1	1	
Summe	89	36 (40,5 %)	53

Ähnlich wie bei der Türkentaube (SAEMANN 1975) nahmen die Erfolgsaussichten der Amselbruten im Verlauf der Brutzeit zu und waren am höchsten bei den im Mai begonnenen Bruten.

Die 89 ausgewerteten Bruten teilten sich auf in 71 Baum- bzw. Strauchbruten und 18 Gebäudebruten. Von ersteren verliefen nur 36,6 % erfolgreich, bei den Gebäudebruten betrug dieser Anteil immerhin 55,6 %.

In Karl-Marx-Stadt betrug die Fortpflanzungsrate der Amsel 1,44 juv/Brut im Zeitraum 1969 - 1976. Selbstverständlich sind in diesem Wert die teilweise hohen postnidalen Verluste nicht enthalten. Diese betragen nach vorläufigen Beobachtungen an farbberingten Amseln etwa 50 % der ausgeflogenen Jungvögel.

Von den 53 erfolglosen Bruten fielen 11 (20,75 %) in der Nestlingszeit, die übrigen 42 (79,25 %) während der Bebrütung aus. Nachweislich wurden 8 Bruten von Rabenvögeln, vor allem von der Elster, geplündert, 8 Gelege wurden in Kälteperioden verlassen, 4 Bruten von Menschen vernichtet, 2 Bruten von Katzen und 1 von einem Turmfalken geplündert. In einem Nest starben die Jungen wohl infolge Ausfalles des Weibchens.

7. Ausblick

Die in vorstehender Auswertung aufgeworfenen Probleme werden gegenwärtig in Karl-Marx-Stadt weiter bearbeitet, um die getroffenen Aussagen festigen und statistisch sichern zu können. Dabei beschränken wir uns nicht auf das Sammeln weiterer Nestdaten. Mit Hilfe der Farbberingung werden auch Fragen der Paarbildung, des Paarzusammenhaltes, der Reviertreue usw. in ökologisch differenzierten Populationen verschiedener Großstadthabitate sowie eines Waldgebietes bei Augustusburg bearbeitet. Auch die Studien zur Phänologie des Reviergesanges der Amsel werden fortgesetzt. 1979 haben wir Untersuchungen der Eigröße in verschiedenen Populationen in das Programm aufgenommen. Die hier niedergelegten Ergebnisse sind als vorläufige Mitteilung anzusehen und als Anregung gedacht. Aus diesem Grunde wurde auch auf einen Vergleich mit Daten aus anderen Gebieten verzichtet.

8. Schrifttum

- GNIELKA, R. (1971): Wie sollte die Phänologie in einer Avifauna abgehandelt werden? Mitt. IG Avifauna DDR 4, 53 - 66.
- GRUMMT, W. (1962): Erfolgreiche Winterbrut der Amsel, *Turdus merula*, in Berlin. Vogelwarte 21, 295 - 296.
(1970): Winterbruten der Amsel, *Turdus merula*, in Berlin. Beitr. Vogelk., Leipzig 16, 163 - 168.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.
- RINNHOFER, G. (1965): Die Vogelwelt eines Großstadtfriedhofes am Fuße des Erzgebirges. Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden 28, 1 - 55.
- SAEMANN, D. (1970): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 5, 21 - 85.
(1973): Beobachtungsbericht 1969 - 1972 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Actitis 9, 1 - 98.
(1975): Studien an einer Großstadtpopulation der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Süden der DDR. Hercynia N.F., Leipzig 12, 361 - 388.
(1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. Actitis 11, 3 - 85.
- SCHLEGEL, S. (im Druck): Untersuchungen zur Populationsdynamik von Feld- und Haussperling (*Passer montanus* und *Passer domesticus*) in den Jahren 1968 - 1971 bei Annaberg-Buchholz im Erzgebirge.

von Stephan Oertel

1. Einführung

Studien an der Gesangsaktivität der Amsel sind nicht nur notwendig, um die Gültigkeit von Siedlungsdichte-Untersuchungen abzuschätzen, weil offensichtlich große individuelle Unterschiede in der Intensität bestehen (LENZ 1971, SAEMANN 1973), sondern sie geben auch Aufschluß über den Stand der Urbanisierung der Art. Zwar ist der Begriff "Urbanisierung" nach wie vor nicht eindeutig definiert, aber zweifellos sind Änderungen der Tagesrhythmik, welche durch anthropogene Einflüsse ausgelöst werden, wesentliche Kriterien der Verstädterung.

Im Rahmen umfangreicher Untersuchungen an der Amsel wurden in den drei sächsischen Bezirksstädten Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt 185 Beobachtungen nachts singender Männchen getätigt. Für die vorliegende Auswertung wurden außerdem 150 bei völliger Dunkelheit singend registrierte Exemplare berücksichtigt.

Die Zeit zwischen 22.00 und 02.00 Uhr ist in Mitteleuropa das ganze Jahr über frei von Dämmerungseinflüssen. Aus diesem Grunde wurden diese vier Nachtstunden als Basis gewählt, zumal die frühesten und spätesten Gesangsbeobachtungen anderer Autoren deutlich außerhalb dieser Zeitspanne lagen (vgl. z.B. GRIMM 1957, GROEBBELS 1956, HEYDER 1933, SCHEER 1952). PALMGREN (1932) fand in Finnland singende Amseln zur Brutzeit vor 01.00 Uhr, was eine geographische Abgrenzung notwendig macht. Es sei ausdrücklich vermerkt, daß sich die hier mitgeteilten Ergebnisse auf mitteleuropäische Längen- und Breitengrade beziehen.

Das Beobachtungsmaterial wurde im wesentlichen empirisch gesammelt und schließt demzufolge Zufälligkeiten nicht aus. Dennoch erscheint die Veröffentlichung gerechtfertigt, da meines Wissens zum Nachtgesang bislang nur kleine Beiträge

mit bedeutend geringerem Material und teilweise mehrere Arten betreffend zur Veröffentlichung kamen (z.B. GÜNSCHE 1968, LENZ 1973, ZUCCHI 1974).

Die eigenen Beobachtungen stammten ausschließlich aus den vom Menschen am stärksten beeinflussten Habitaten der Wohnblockzone (= WBZ) und der City (Zonierung im Sinne von SAEMANN 1968). Dabei wiesen die kleinflächigen Örtlichkeiten der WBZ, an denen entsprechende Nachweise gelangen, stets Citycharakter auf.

2. Ergebnisse

In der Nacht singende Amseln wurden in der Zeit von Mitte Dezember (12.12.1976) bis Ende Juni (24.6.1976) festgestellt.

Tabelle 1: Anzahl der 1976 - 1978 von 22.00 - 02.00 Uhr singend festgestellten Amseln und deren zeitliche Verteilung

Zeit	Dez.	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Summe
22.00 - 23.00	2	2	4	6		17	2	33
23.01 - 0.00			2	11	4	16	2	35
0.01 - 01.00	4	2		6	10	11		33
01.01 - 02.00	2		16	10	46	10		84
gesamt	8	4	22	33	60	54	4	185

Die Monate April und Mai brachten annähernd gleichwertig die meisten nächtlichen Gesangsfeststellungen. Ende Mai ließ die Gesangsaktivität während der Nacht merklich nach, und der Juni brachte nur noch wenige diesbezügliche Beobachtungen. Letztmals wurde ein nachts singender Vogel am 24.6. nachgewiesen. Das ist fast exakt ein Monat früher als die Beendigung des normalen Taggesanges, der im Beobachtungszeitraum stets notiert wurde. In Karl-Marx-Stadt gelang die letzte Beobachtung am Tage singender Amseln am 25.7.1977. Ob die erhöhte Anzahl von Nachtsängern zwischen 01.00 und 02.00 Uhr gesetzmäßig ist, läßt sich anhand des Beobachtungsmaterials nicht entscheiden.

Tabelle 2: Anzahl der bei Dunkelheit singend registrierten Amseln (n = 335) absolut und prozentual im Vergleich mit der Anzahl der Tagsänger.

Monat	singende Amseln insgesamt	Nachtsänger		Tagsänger	
		Anzahl	prozent	Anzahl	Prozent
Dezember	10	9	90,0	1	10,0
Januar	6	6	100,0		
Februar	46	28	60,7	18	39,3
März	475	39	8,2	436	91,8
April	1904	147	7,7	1757	94,8
Mai	1965	102	5,2	1863	94,8
Juni	1294	4	0,3	1290	99,7
Juli	3			3	100,0
Summe	5703	335		5368	

Der offenbar nur kleine Teil wintersüber gesangsaktiver Amselmännchen singt überwiegend bei völliger Dunkelheit (gemeint ist hier die durch den Sonnenuntergang eingeleitete Nachtzeit). In den Monaten Dezember bis Februar waren das immerhin 71,31 % der notierten Sänger. Der Anteil der Nachtsänger reduzierte sich sprunghaft im März und betrug in den Monaten März bis Mai nur noch 7,34 % aller singend registrierten Männchen.

3. Diskussion

Da das vorliegende Material noch keine endgültigen Schlußfolgerungen zuläßt, aber ohne Zweifel viele Anregungen bietet, sollen die Ergebnisse diskutiert werden. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf möglichen Populationsunterschieden und der Problematik von Winterbruten in Verbindung mit der Verlängerung der fertilen Phase der Amsel.

Inwieweit Stadtpopulationen als selbständige Populationen betrachtet werden müssen ist unklar; MULSOW (1968) diskutiert das Problem. Er vermutet bei Urbanisierung den Aufbau der Population in den Stadtrandgebieten. Offensichtlich ist gleiches für die Citygebiete zu erwarten. Hinsichtlich der Amsel existieren Untersuchungsergebnisse, die auf sta-

tionäres Verhalten städtischer Amselpopulationen hindeuten. Übereinstimmende Feststellungen liefern BATTEN (1973) an Hand von Ringfundauswertungen, MULSOW (1977) und SAEMANN (mündl. Mitt.) mit Hilfe der Farbmarkierung: die ganzjährig besetzten Reviere werden wahrscheinlich nur beim Aufsuchen der Schlafplätze verlassen. Dieser Schlafplatzflug ist nach eigenen Beobachtungen und solchen von SAEMANN an farbberingten Amseln (mündl. Mitt.) typisch für Populationen der Gartenstadt und Vorortlandschaft. Inwiefern Vögel der WBZ und des Stadtzentrums gleiches Verhalten zeigen ist gegenwärtig ungeklärt. Die Beobachtungen der Nachtsänger sowie Feststellungen nachts futtersuchender Amseln (beide Geschlechter) lassen vermuten, daß zumindest ein Teil der Citypopulation keinen Schlafplatzflug unternimmt.

Ausgehend von stabilen Populationen stellt sich die Frage, ob Unterschiede zwischen Populationen verschiedener Stadthabitate bestehen. Die Auswertung der Gesangsstudien gibt zumindest erste Hinweise zur Problematik. Es muß nach dem vorliegenden Material sogar angenommen werden, daß innerhalb der City Populationsunterschiede zu erwarten sind. Neben dem erwähnten Schlafplatzflug können die Nachtsänger einen wichtigen Hinweis darauf geben. Für solche Unterschiede sprechen die auffällige Übereinstimmung der Gesangskurven (siehe Abbildung 1) sowie die Tatsache, daß die Nachtsänger ihre Aktivität etwa einen Monat früher als die Tagsänger einstellen. Zu klären wäre dabei, ob die Nachtsänger auch oder später Tagsänger sind bzw. werden. Dies ist jedoch nur durch individuelle Markierung und methodisch schwere Untersuchungen festzustellen. Für unterschiedliche Populationen innerhalb der City spricht auch die Tatsache, daß in Teilen der WBZ mit vielen natürlichen Strukturen (WBZ II / III im Sinne von SAEMANN 1968) trotz ebenso hoher künstlicher Lichtintensität niemals Nachtsänger festgestellt wurden.

Ein interessantes Problem der Urbanisierung ist die Verlängerung der fertilen Phase bei verstädternden Vogelarten. Dabei erregen Winterbruten immer wieder besonderes Interesse. Bei der Türkentaube, *Streptopelia decaocto*, stellte SAEMANN

(1975) Winterbruten als regelmäßige Erscheinung fest. GRUMMT (1962, 1970), MERKEL & PFEIFER (1959) und andere Autoren legten Nachweise von Winterbruten der Amsel vor. In Karl-Marx-Stadt gelang D. SAEMANN 1975 ein sicherer Nachweis (siehe Beitrag in diesem Heft), und K. GEDEON (schriftl. Mitt.) sah am 7.3.1977 flügge Jungvögel. Bei einem errechneten Brutbeginn am 5.2. muß auch diese Brut zu den Winterbruten gezählt werden.

All diesen Nachweisen ist gemeinsam, daß vor und bei Brutbeginn milde, durch Plustemperaturen gekennzeichnete Witterung vorherrschte. Gleiches läßt sich für die winterlichen Nachtsänger feststellen. 1976 lagen die tiefsten Temperaturen im November bei $-0,5^{\circ}\text{C}$ (5 Tage mit Tagesmittel von $0 - 0,5^{\circ}$) und erst am 12.12. wurde ein Wert von $-1,5^{\circ}\text{C}$ gemessen. Ähnlich lagen die Verhältnisse 1977: hohe Novembertemperaturen (Tagesmittel bis über 10°C), Minusgrade vom 25.11. bis 5.12.1977 (Minimum $-4,8^{\circ}\text{C}$). Danach erfolgte erneut Temperaturanstieg, und abgesehen vom 21.12. mit $-0,2^{\circ}\text{C}$ lagen im Dezember 1977 die Tagesmittelwerte durchweg über dem Gefrierpunkt.

1978 herrschte Ende November und Anfang Dezember eine Kälteperiode mit erheblichen Minusgraden. Erst nach Temperaturanstieg Mitte Dezember wurden am 27.12.1978 erstmals im Winter 1978/79 Nachtsänger festgestellt: um 01.30 Uhr sangen in der City von Karl-Marx-Stadt 4 Männchen. Da in der nun folgenden Kälteperiode erneut keine Nachtsänger nachgewiesen werden konnten liegt die Vermutung nahe, daß eine längere Wärmeperiode Voraussetzung zur Aktivierung des Nachtgesanges ist. Allerdings darf nicht außer acht gelassen werden, daß die gewohnte Beleuchtungsintensität in der Innenstadt durch Stromabschaltungen nicht gewährleistet war. Dennoch gab es einzelne Stellen (z.B. Verkehrszentren wie die Zentralhaltestelle), die als Gesangsplätze der Amsel bekannt waren und an denen die normale Helligkeit während der Nacht erreicht wurde. Auch hier sang im fraglichen Zeitraum keine Amsel! STIEVE (1950) stellte direkte Abhängigkeit des Gesangsbeginnes von der Gonadenentwicklung fest und fand niemals singende Amseln, bei denen die Spermatogenese nicht begonnen hatte.

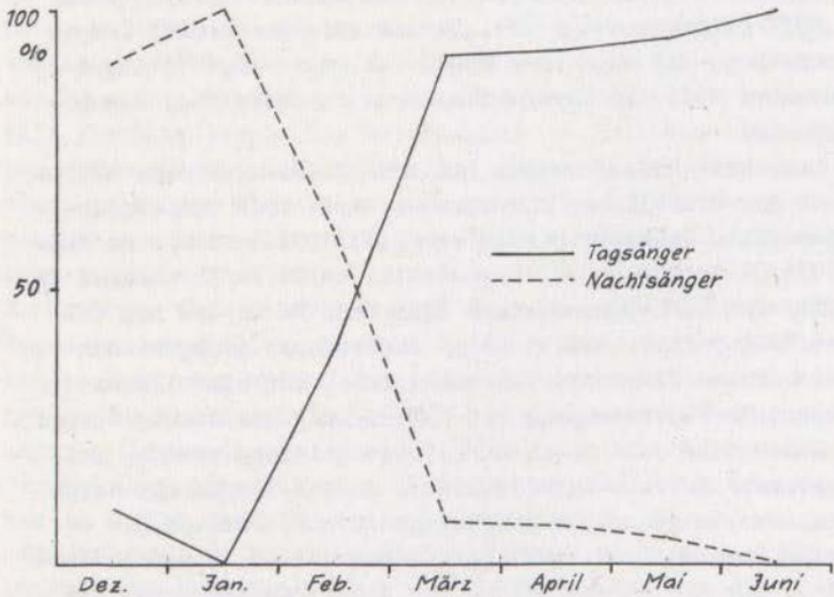
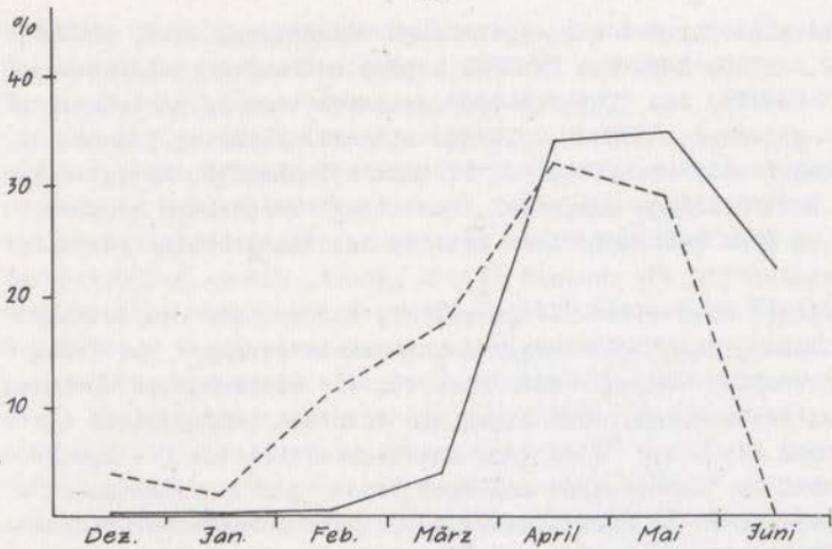


Abbildung 1 :
oben: Die prozentuale Verteilung aller Gesangsregistrierungen
unten: Der Anteil (in Prozent) der Tag- und Nachtsänger an der
Gesangsaktivität der Amsel von Dezember - Juni.

Stieve teilte weiterhin mit, daß ein Zusammenhang mit der Gesangsintensität bestünde. Da alle von mir registrierten Vögel vollen, lautstarken Reviergesang vortrugen, liegt die Annahme eines weit fortgeschrittenen Gonadenzyklus' nahe.

BERTHOLD (1964) untersuchte verschiedene Starenpopulationen auf ihren Gonadenzyklus hin und fand dabei, daß Zugvogelpopulationen bei Fortfall des Zuges (Volierenhaltung) ihren Gonadenzyklus demjenigen normaler Standvögel angleichen. Standvögel beginnen früher mit der Spermatogenese als Zugvögel, bei denen Berthold eine Hemmung der Gonadenentwicklung durch das Zugverhalten vermutet. Der offensichtliche Standvogelcharakter der Amsel in der Stadt und der Nachweis ganzjähriger Revierbesetzung können somit neben der Witterung wesentliche auslösende Faktoren der frühen Bruten sein. Bezogen darauf, daß der Großteil der Wintersänger nachts aktiv sind, drängt sich die Vermutung auf, diese Vögel als potentielle Winterbrüter zu betrachten. Die Beendigung des Nachtgesanges einen Monat vor dem Ende des Tagesgesanges kann diese Hypothese stützen. Möglicherweise wird bei diesen Vögeln auch die Spermatogenese eher beendet. Damit stehen wir erneut bei der Frage nach Populationsunterschieden innerhalb des Großstadthabitats "City".

Nachtgesang der Amsel ist seit langem bekannt, aber ungewöhnlicherweise wurde der Thematik bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl bereits FRIELING (1942) über dieses Verhalten berichtete.

Die Untersuchungen der Intramuralornis unter ökologischem Aspekt erfordern weitere gezielte Materialsammlung, um den Verlauf, Ursachenkomplex und die Folgeerscheinungen der Urbanisierung besser als bisher einordnen zu können. Bezogen auf den Nachtgesang stehen noch viele Fragen offen, deren Klärung neue Erkenntnisse über die Populationsstruktur und -dynamik bringen wird.

4. Zusammenfassung

Nachtsänger der Amsel (185 Beobachtungen 22.00 - 02.00 Uhr sowie 150 Beobachtungen bei völliger Dunkelheit) wurden vom

12. Dezember bis 24. Juni festgestellt. Der Nachtgesang wird etwa einen Monat vor dem Taggesang beendet. Nachtsänger beschränken sich in ihrem Vorkommen auf die nachts hell erleuchteten Cityhabitats. 71,3 % der wintersüber singenden Amselmännchen sind nachtaktiv. Verfasser vermutet Populationsunterschiede in den verschiedenen Stadthabitats sowie innerhalb der City. Die winterlichen Sänger werden als potentielle Winterbrüter betrachtet. Die Probleme werden diskutiert.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, meinem Freund D. Saemann an dieser Stelle recht herzlich zu danken für seine Anteilnahme an der Materialsammlung, seine Hinweise bei der Auswertung und Anfertigung des Manuskriptes sowie für Literaturhinweise und die Bereitstellung von Literatur.

Literatur

- BATTEN, L.A. (1973): Population Dynamics of Suburban Blackbird. *Bird Study* 20, 251 - 258
- BERTHOLD, P. (1964): Über den Fortpflanzungszyklus südwestdeutscher Stare (*Sturnus vulgaris* L.) und über bedingende Faktoren der Brutreife beim Star. *Vogelwarte* 22, 236 - 275.
- FRIELING, H. (1942): Großstadtvögel. Stuttgart.
- GRIMM, H. (1957): Zum Verhalten der Amsel bei abnehmender Taghelligkeit. Ref. V. Zentr. Tag. Orn. u. Vogelschutz Halle.
- GROEBBELS, F. (1956): Untersuchungen über den morgendlichen Beginn und die abendliche Beendigung der Stimmaußerungen von Vogelarten. *Orn. Mitt.* 8, 61-66.
- GRUMMT, W. (1962): Erfolgreiche Winterbrut der Amsel, *Turdus merula*, in Berlin. *Vogelwarte* 21, 295 - 296.
- GRUMMT, W. (1970): Winterbruten der Amsel, *Turdus merula*, in Berlin. *Beitr. Vogelk., Leipzig* 16, 163 - 168.
- GÜNSCHE, W. (1968): Singdrossel als Nachtsänger. *Falke* 15, 103.
- HEYDER, R. (1933): Das Zurruhegehen der Amsel, *Turdus merula* L., in seinem Verhältnis zur Tageshelle. *Mitt.*

Ver. Sächs. Orn. 4, 57 - 81.

- LENZ, M. (1971): Zum Problem der Erfassung von Brutvogelbeständen in Stadtbiotopen. Vogelwelt 92, 44 - 52.
- LENZ, M. (1973): Nachtgesang eines Gartenrotschwanzes (*Phoenicurus phoenicurus*). Orn. Mitt. 25, 99.
- MERKEL, F.W. und PFEIFER, S. (1959): Erfolgreiche Winterbrut der Amsel (*Turdus merula*). Vogelwarte 20, 134 - 137.
- MULSOW, R. (1968): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Hamburger Vogelwelt. Abh. Verh. Naturwiss. Ver. Hamburg N.F. 12, 123 - 188.
- MULSOW, R. (1977): Zum Zugverhalten der Amsel (*Turdus merula* L.) in Norddeutschland. Hamburger Avifaun. Beitr. 15, 97 - 102.
- MULSOW, R. (1978): Ortsmonogamie der Amsel (*Turdus merula*). Hamburger Avifaun. Beitr. 16, 163 - 165.
- PALMGREN, P. (1932): Ein Versuch zur Registrierung der Intensitätsvariation des Vogelgesanges im Laufe eines Tages. Orn. Fennica Nr. 3 (1932), 68 - 74.
- SCHEER, G. (1952): Beobachtungen und Untersuchungen über die Abhängigkeit des Frühgesangs der Vögel von inneren und äußeren Faktoren. Biol. Abh. 3/4, Darmstadt.
- SAEMANN, D. (1968): Zur Typisierung städtischer Lebensräume im Hinblick auf avifaunistische Untersuchungen. Mitt. IG Avifauna DDR 1, 81 - 88.
- SAEMANN, D. (1973): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel in verschiedenen Großstadthabitaten. Mitt. IG Avifauna DDR 6, 3 - 24.
- SAEMANN, D. (1975): Studien an einer Großstadtpopulation der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Süden der DDR. Hercynia N.F., Leipzig 12, 361 - 388.
- STIEVE, H. (1950): Der Gesang der Vögel und seine Abhängigkeit von den Keimdrüsen. Syllegomena biologica, Leipzig/ Wittenberg, 413 - 428.
- ZUCCHI, H. (1974): Nachtgesang von Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Rotkehlchen und Rauchschnalbe. Orn. Mitt. 26, 120 - 121.

A n h a n g : Habitatspezifische Unterschiede in der Beendigung des abendlichen Gesanges bei der Amsel, *Turdus merula*.

Ausgehend von den Hinweisen, daß Populationsunterschiede zwischen Stadt und Umland bzw. zwischen einzelnen Stadthabitaten bestehen, sammelten wir im Frühjahr 1979 Daten zum abendlichen Gesangsende der Amsel. Leider konnten nur die Werte von drei Beobachtungspunkten genutzt werden, da das Material von drei weiteren Plätzen zu ungenau war.

Registrierfangplatz Augustusburg (RFP):

Von Fichten-Altholz umgebenes, mit jungem, artenreichem Baumbestand bestocktes Gelände. Beobachter: D. SAEMANN, ST. OERTEL.

Vorort-Landschaft Karl-Marx-Stadt-Harthau (VO):

Typischer Vorort im Sinne von SAEMANN (1968), mit vielen Randlinien zu Feldern, Feldgehölzen; Wohngebäude mit Nutzgärten. Beobachter: ST. OERTEL.

Kleinpark im Stadtzentrum von Karl-Marx-Stadt (P I):

Kleinpark mit altem Baumbestand und geringem Gebüschanteil am Rande der City, von verschiedenartigen Wohngebieten umgeben. Beobachter: St. OERTEL.

Auswertbar waren insgesamt 66 Registrierungen: 20 RFP, 32 VO und 14 P I. Die durchschnittliche Differenz vom Zeitpunkt des Sonnenunterganges bis zum Zeitpunkt des letzten Gesanges betrug am Testpunkt RFP 20,1 min, am Testpunkt VO 27,6 min und in P I 39,6 min. Im einzelnen streuten die Werte erheblich: RFP 49 min, VO 25 und P I 27 min.

Da diese Mitteilung als vorläufige Information gedacht ist u. als Anregung dienen soll, blieben die meteorologischen Daten sowie die geringfügigen Unterschiede in der Sonnenuntergangszeit zunächst unberücksichtigt. Die Anzahl der Tage mit bedecktem Himmel war an allen Testpunkten gleich.

Vorläufig sind folgende Schlußfolgerungen zu ziehen:

Zwischen den untersuchten Habitaten bestehen deutliche Unterschiede in der Beendigung des abendlichen Gesanges. Die Differenz zur Sonnenuntergangszeit nimmt zur City hin zu.

Aufgrund der extrem hohen Streuung im Umland ist anzunehmen, daß die Bedeutung der Witterung für das Gesangsende in der Stadt geringer ist.

In allen Habitaten wurden zeitweise "Individualisten" festgestellt, die den Zeitpunkt des Gesangsendes extrem verzögern oder extrem früh zu singen aufhören.

Anschrift des Verfassers:

Stephan Certel
DDR 9055 Karl-Marx-Stadt
Veit-Stoß-Str. 21

Zur Bestandssituation der Greifvögel und Eulen im BezirkDresden

(Ergebnisse einer Erfassung im Jahre 1978)

von Heinz Knobloch

Einem Aufruf des Bezirksfachausschusses folgend, führten die Fachgruppen des Bezirkes Dresden im Jahre 1978 in ihrem Beobachtungsgebiet eine Bestandserfassung der Greifvögel und Eulen durch, die zur Erhaltung dieser Arten bzw. zur Einleitung von Schutzmaßnahmen beitragen soll. Wie die vorliegende Zusammenstellung zeigt, hat sich die überwiegende Mehrheit der Fachgruppen und Beobachter aktiv an der Erfassung beteiligt und wertvolles Material eingesandt, so daß ein erster Überblick gegeben werden kann. In Anbetracht der Unterschiede in der Beobachtungsintensität war freilich zu erwarten, daß nur einzelne Arten in bestimmten Gebieten annähernd erfaßt werden konnten. Um zu einer noch besseren Kenntnis der Vorkommen zu gelangen, sollen die Ermittlungen in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, weshalb um weitere Unterstützung dieses gemeinsamen Vorhabens gebeten wird.

Zugleich sei auch die Bitte um Einsendung verlassener Eier zwecks chemischer Untersuchung ausgesprochen.

Allen Beobachtern möchte ich für die Mitarbeit bei der Erfassung herzlich danken. Es sind dies:

K. Augst, U.J. Bartling, L. Becker, Bieberstein, H. Collmar, FG Dresden-Stadt und -Land, K. Dietel, Dietrich, R. Dietze, FG Ebersdorf, H. Ehlig, G. Eidner, G. Eifler, C. Fehse, H.J. Flacke, H.J. Frauenfelder, FG Freital, W. Freund, Giese, W. Gleinich, W. Grafe, FG Großenhain, G. Gründel, D. Grünelt, Hartung, L. Herlt, G. Hofmann, K. Hofmann, Hörtner, G. Hummitzsch, P. Hummitzsch, H. Jäger, B. Katzer, G. Klaus, G. Kleinstäuber, Ch. Klouda, E. Knobloch, H. Kubasch, A. Kunzmann, D. Loschke, G. Lüssel, G. Manka, Mäßner, FG Meißen, H. Meißner, M. Melde, FG Neustadt, FG Neschwitz, R. Nicol, FG Niesky, Ch. Olbrich, D. Pannach, Ch. Pelz, Peßner, FG Pirna, W. Poick, St. Rau, P. Reuße, H. Riedel, FG Riesa, W. Ritter,

W. Schramm, H. Schölzel, Ch. Schluckwerder, D. Schneider, R. Schrack, R. Schipke, H. Schöpke, Ch. Schulze, Silbermann, W. Spank, D. Sperling, D. Spittler, R. Steffens, FG Steina, H. Stohn, S. Strauß, D. Striese, A. Strohbach, A. Sturm, W. Thieme, R. Völkel, W. Wagner, K. Weber, L. Wehner, Ch. Weig, FG Weixdorf und FG Zittau.

Im folgenden werden die 1978 im Bezirk Dresden brütend ange-troffenen Arten behandelt. Brutverdacht bestand für das Vor-kommen der Wiesenweihe (*Circus pygargus*), von der am 25.6.78 nördlich von Großenhain 1 weibliches und am 4.8.78 ein männ-liches Exemplar mit Jungvogel bis 19.8.78 beobachtet werden konnten.

In diesem Zusammenhang sei auch die Beobachtung einer Sumpf-ohreule (*Asio flammeus*) am 4.8.1978 nordöstlich von Großen-hain erwähnt (FG Großenhain, D. Uschner).

Mäusebussard - *Buteo buteo* (L.)

Von 245 im Bezirk bestätigten Paaren entfallen u.a. 41 auf den Kreis Großenhain (FG Großenhain, D. Uschner), 38 auf den Kreis Riesa, in dem der Gesamtbestand auf etwa 60 Paare ge-schätzt wird (FG Riesa, Schneider), 38 auf die Kreise Pirna und Sebnitz, wo auf einer 700 km² großen Fläche mit einem Gesamtbestand von 100 - 200 Paaren gerechnet wird (FG Pirna), 33 auf den Kreis Zittau (FG Zittau) und 21 auf den Kreis Meißen (FG Meißen, Ch. Weig).

In insgesamt 104 Horsten wurde die Anzahl der Jungen (meist Nestlinge) ermittelt. Sie beträgt: 21 x 1, 38 x 2, 38 x 3 u. 7 x 4 Junge. Das sind im Durchschnitt 2,3 Junge je Brut.

Sperber - *Accipiter nisus* (L.)

Die Bestandserfassung erbrachte den Nachweis von 45 Brutpaar-en. Das Verbreitungsgebiet im Bezirk erstreckt sich gegen-wärtig im wesentlichen auf das Mittelgebirge und sein Vor-land. Die sich nördlich anschließenden Gebiete weisen nur noch Einzelvorkommen auf oder sind als Brutgebiet aufgegeben worden. So liegen aus den Kreisen Riesa, Meißen und Bautzen trotz intensiver Beobachtungstätigkeit keine Brutbelege vor.

In der Südlausitz ging die Zahl der Sperberpaare von 35 im Jahre 1953 (V. Kramer) auf 26 im Jahre 1970 zurück und gegenwärtig sind noch 14 Paare vorhanden. 9 Paare wurden aus dem Kreis Freital gemeldet (FG Freital, B. Kafurke, Dr. Steffens) und aus dem Gebiet der Dresdener Heide und Dresden-Land 6 Paare. Hier verringerte sich die Nachwuchsrate von 1,75 juv/ Brutpaar im Jahre 1970 auf 0,66 im Jahre 1978, was teilweise auf Dünnschaligkeit der Eier zurückzuführen ist (H.J. Frauenfelder).

Im einzelnen wurden folgende Jungenzahlen gemeldet: 4 x 1, 11 x 2, 4 x 3, 3 x 4 und 1 x 6 Junge pro Horst. Der Durchschnittswert liegt erheblich unter dem langjährigen, 1948 - 1954 von V. Kramer nachgewiesenen Wert der mittleren Brutgröße für halbwüchsige Nestlinge von 3,3.

Habicht - *Accipiter gentilis* (L.)

Im Ergebnis der vorliegenden Ermittlungen - insbesondere in den Kreisen Riesa, Großenhain, Meißen, Dresden-Land, Pirna, Sebnitz, Bautzen, Löbau und Zittau - wurden im Bezirk 64 Paare des Habichts bestätigt. Aus weiteren Kreisen liegen nur einzelne oder gar keine Meldungen vor, was zum Teil auf unterschiedliche Erfassungsintensität zurückzuführen ist. In 30 Horsten wurden folgende Jungenzahlen ermittelt: 8 x 1, 10 x 2 und 12 x 3. In einigen Gebieten sind die Brutverluste recht hoch. So gab es bei 9 im Kreis Riesa nachgewiesenen Bruten nur eine erfolgreiche, wofür auch indirekte menschliche Störungen verantwortlich sind (FG Riesa, Schneider). Möglicherweise liegen beim Habicht auch Pestizidschädigungen vor. Die toxikologische Untersuchung eines Eies ergab folgende Werte (in ppm): DDE 180, HCH unter 2, DDT unter 1 und Quecksilber 1,583.

Infolge örtlich zunehmender Aushorstungen ist eine verstärkte Beaufsichtigung und Betreuung der Brutplätze sowie die Kontrolle des Bruterfolges (Anzahl der ausgeflogenen Jungen) dringend erforderlich. Im Zusammenhang mit dem erhöhten Abtrieb von Altholzbeständen sollte zumindest die unmittelbare Horstumgebung vom Einschlag verschont werden oder wenigstens

in der Zeit außerhalb der Fortpflanzungsperiode erfolgen. Für die ornithologischen Fachgruppen ergibt sich die dringende Forderung nach engen Kontakten zu den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben.

Rotmilan - *Milvus milvus* (L.)

Im Ergebnis verstärkter Beobachtungstätigkeit wurden im Kreis Riesa seit 1975 alljährlich 4 - 7 Brutpaare nachgewiesen. Von 23 kontrollierten Bruten waren 18 erfolgreich. 1978 belief sich der Bestand auf 7 Paare (FG Riesa, Schneider) und im Kreis Großenhain auf 11 Paare (FG Großenhain, D. Uschner u. a.). Im Ostteil des Kreisgebietes dürfte noch mit weiteren Vorkommen zu rechnen sein, doch liegen hierüber von der FG Dresden-Land, die dieses Gebiet bearbeitet, keine näheren Angaben vor. 2 Paare ermittelte M. Melde nördlich Kamenz. W. Spank und D. Pannach vermuten ein Vorkommen im nordwestlichen Teil des Kreises Niesky und F. Menzel ermittelte ein Paar im westlichen Teil dieses Kreises. H.J. Flacke rechnet mit einem weiteren Brutpaar in der Umgebung von Guttau Kreis Bautzen, so daß sich einschließlich eines Vorkommens im Kreis Dresden-Land ein Gesamtbestand von 24 Paaren ergeben dürfte, die hauptsächlich die nördlichen Kreisgebiete bewohnen.

Unter Zugrundelegung der in den Kreisen Großenhain (1978), Riesa (1975 - 1978) und Kamenz sowie Dresden-Land ermittelten Jungenzahlen ergeben sich folgende Werte: 4 x 1, 9 x 2 und 14 x 3 Junge pro Horst (im Durchschnitt 2,4 Junge/Brut).

Schwarzmilan - *Milvus migrans* (Bodd.)

Hasse rechnete für die Kreise Niesky und Bautzen mit einem Brutbestand von je etwa 20 Paaren (Abh.Ber.Naturk.-mus. Görlitz 44, 1969, Nr. 12). Das gegenwärtige Vorkommen in diesem Gebiet ist einschließlich des Kreises Kamenz nur unzureichend bekannt und bedarf daher dringender Nachforschungen. 1978 wurden für die beiden eingangs genannten Kreise nur insgesamt 8 Brutpaare ermittelt (Eidner, H.J. Flacke, FG Nesch-

witz, D. Pannach, R. Schipke, D. Sperling). Nach Menzel dürfte die Art noch im Umgebungsbereich aller großen Teichgebiete des Kreises Niesky brüten. Der Beobachter äußert jedoch die Vermutung einer allmählichen Abnahme.

Für den Kreis Riesa werden 7, für Großenhain 4 und für Dresden-Land und Kamenz je 1 Paar gemeldet (FG Riesa, Schneider, FG Großenhain, D. Uschner u.a.). Damit ergeben sich für den Bezirk Dresden im Jahre 1978 21 Paare.

Unter Einbeziehung der von 1975 - 1978 im Kreis Riesa ermittelten Ergebnisse liegen folgende Jungenzahlen vor: 1 x 1, 8 x 2, 8 x 3 und 2 x 4 Junge pro Horst (2,6 Junge/Brut).

Seeadler - *Haliaeetus albicilla* (L.)

Von drei in den Kreisen Bautzen, Kamenz und Niesky lebenden Paaren wurden 2 x 2 und 1 mal wahrscheinlich 1 Jungvogel aufgezogen. Bei einem weiteren Paar ist die offenbar begonnene Brut gestört worden, während das 5. Paar bisher ohne Brutnachweis blieb.

Die Brutplätze werden von Ornithologen und Naturschutz Helfern sorgfältig betreut. Die in Verbindung mit den Staatlichen Organen durchgeführten Schutzmaßnahmen haben damit auch 1978 zu weiteren, recht erfreulichen Brutergebnissen geführt. Für 1979 wurden an dem 1978 gestörten Brutplatz entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Wespenbussard - *Fernis apivorus* (L.)

Nach Melde (Abh.Ber.Naturk.-mus. Görlitz 46, 1971, Nr. 13) brütet in den Teichgebieten des nördlichen Vorlandes wahrscheinlich 1 Paar auf 10 km² Gesamtfläche. Demgegenüber liegen aus diesem Gebiet für 1978 nur 2 Hinweise auf Brutverdacht vor (FG Neschwitz, R. Schipke), was auf die schwierige Erfassbarkeit dieser Greifvogelart zurückzuführen sein dürfte. Für den Raum nordöstlich von Dresden rechnet Frauenfelder regelmäßig mit 3 - 4 Paaren. Mit weiteren Brutvorkommen ist in der Umgebung des Moritzburger Teichgebietes zu rechnen. Für den Westteil des Kreises Großenhain werden 3 besetzte Horste gemeldet und an 2 weiteren Orten gelangen Beobachtun-

gen während der Brutzeit (FG Großenhain, D. Uschner). Das von jeher sehr spärliche Vorkommen in den Gebirgslagen wird sowohl durch die geringe Anzahl an Einzelbeobachtungen als auch durch wenige Brutbelege bestätigt. So fanden lediglich W. Poick im Kreis Löbau einen Horst mit Jungen sowie G. Grünelt und A. Sturm zwei Horste mit 1 bzw. 2 Jungen im Kreis Pirna.

Rohrweihe - *Circus aeruginosus* (L.)

Von 65 im Bezirk nachgewiesenen Paaren entfallen 25 auf den Kreis Bautzen, mindestens 12 auf den Kreis Niesky, 11 auf den Kreis Großenhain (vor allem Westteil) und 10 auf den Kreis Riesa. Weitere Vorkommen befinden sich in den Kreisen Löbau, Bischofswerda und Dresden-Land.

Nach Menzel ist die Art in allen Teichen bzw. Teichgebieten des Kreises Niesky Brutvogel soweit die vorhandenen Schilfbestände dafür die Möglichkeit bieten. Die laufende Umgestaltung der Teichgebiete und die Intensivierung der Karpfenmast haben bereits zum Verlust von Brutgebieten geführt. Im Kreis Großenhain wurden bei 3 Feldbruten 11 Junge nachgewiesen, doch konnte nur ein Teil der tatsächlich gezeitigten Feldbruten erfaßt werden. Auch Hummitzsch weist auf den verstärkten Übergang zum Brüten in Feldern hin. Die FG Riesa berichtet von einer Feldbrut in einem Roggenschlag, des weiteren von 2 Bruten in mit Röhricht bewachsenen Restlöchern (davon befand sich eine in einem Steinbruch-Restloch).

Creutz (Abh. Ber. Naturk.-mus. Görlitz 45, 1970, Nr. 4) nennt für 1968 folgenden Bestand an Brutpaaren: Kreis Großenhain 4 - 6 Paare, Kamenz 3 - 9 Paare, Bautzen 9 - 20 Paare und Niesky 14 - 22 Paare.

Fischadler - *Pandion haliaetus* (L.)

Der Fischadler ist im Bezirk Dresden in einem Brutpaar vertreten. Leider wurde der Horst zerstört. Im Vorjahr konnten 3 Jungvögel nachgewiesen werden.

Baumfalke - Falco subbuteo L.

Die in ihrem Bestand bedrohte Art hat sich aus den gebirgigen Teilen des Bezirkes auf die ebenen Gebiete zurückgezogen, wo 1978 noch 13 Paare nachgewiesen werden konnten. Davon entfallen auf den Kreis Großenhain 3, die Kreise Kamenz und Riesa je 2 und die Kreise Bautzen, Bischofswerda, Görlitz-Land, Löbau und Pirna je 1 Paar sowie Dresden-Land 1 (-3) Paare. Einzelbeobachtungen während der Brutzeit liegen aus folgenden Kreisen vor:

Niesky: An der Talsperre Quitzdorf, bei Niederspree und Klitten-Dürnbach wird der Baumfalke noch relativ regelmäßig bei der Jagd auf Schwalben und Insekten beobachtet (F. Menzel).
Zittau: Trotz intensiver Beobachtungstätigkeit gelangen seit 1975 keine Brutnachweise mehr. Seitdem hält sich im ehemaligen Brutgebiet alljährlich ein Einzelvogel auf. Ebenso sind die Brutplätze im Zittauer Gebirge verwaist.

Sebnitz: Nachdem von März (1957) im Elbsandsteingebirge noch mehrere Horstpaare bestätigt werden konnten, gelangen in den letzten Jahren fast überhaupt keine Beobachtungen mehr (FG Pirna). Lediglich im nördlichen Teil des Kreisgebietes wurde die Art wiederholt bei Rückersdorf während der Brutzeit bestätigt (FG Neustadt, Herlt).

Meißen: Für 1978 liegen nur folgende Nachweise vor: am 10.6. je ein Exemplar bei Meißen-Plossen und bei Priesa, 15.8. ein Exemplar bei Deutschenbora (FG Meißen, Ch. Weig).

In Anbetracht des starken Bestandsrückganges muß dahingestellt bleiben, ob die aufgezählten Feststellungen als Hinweise auf Brutvorkommen gedeutet werden können. Möglicherweise handelt es sich um Einzelvögel ehemaliger Brutpaare. In diesem Zusammenhang sei auch darauf verwiesen, daß selbst aus dem Lausitzer Teichgebiet kein Beobachter Ansammlungen jagender Baumfalken meldete, wie sie in früheren Jahren wiederholt bestätigt wurden: z.B. 30.5.1950 bis 10 Baumfalken über dem Lug bei Kreba jagend (B. Prasse) oder 10.6.1962 an den Krigelsdorfer Teichen 8 Ex. (F. Menzel).

1978 wurden im Bezirk 9 Bruten nachgewiesen, im einzelnen

mit 2 x 1, 3 x 2 und 3 x 3 Jungen (2,1 Junge je Brut) sowie eine weitere Brut mit unbekanntem Ergebnis. Von insgesamt 17 nachgewiesenen Jungfalken fielen mindestens 2 Stück heftigem Sturm zum Opfer (FG Neschwitz, R. Schipke). Von einer Brut mit 3 Jungen verunglückte einer aus nicht näher bekannten Umständen (FG Riesa, Schneider).

Eine erfolgreiche Brut fand möglicherweise im Nordwesten des Kreises Görlitz statt, wo Ch. Schluckwerder nach der Beobachtung von 2 Exemplaren 22./23.7. am 4.8. drei Baumfalken nachweisen konnte.

Zur Erhaltung unserer letzten Baumfalkepaare wird vorgeschlagen, die Brutbiotope als Flächennaturdenkmale unter Schutz zu stellen und die nestjungen Falken künftig von der Beringung auszuschließen.

Turmfalke - *Falco tinnunculus* L.

Der Turmfalke ist im Bezirk eine häufige Erscheinung. Er meidet allerdings große zusammenhängende Wälder oder bewohnt nur deren Randgebiete. In zunehmendem Maße besiedelt er Kulturbauten (Gebäude, Kirchtürme, Schornsteine, Brücken, Stau-mauern). Im Gegensatz zum Mäusebussard ist er auch im Zittauer Gebirge in mehreren Paaren vertreten, wo ebenso wie im Elbsandsteingebirge nur Felshorste ermittelt wurden (von 1974 - 1978 an 44 verschiedenen Stellen 66 Felshorste - FG Pirna). Im Bekleidungswerk Seiffhennersdorf Kreis Zittau brütete er kolonieartig in 6 Paaren (Lüssel), 1970 auch in 7 Paaren im Steinbruch des Lohmgrundes bei Cotta. Vereinzelt ist der Turmfalke Mitbewohner von Saatkrähenkolonien (1978 in Zittau). Die FG Pirna ermittelte 1974 - 1978 in 21 Horsten die Anzahl der Jungvögel. Sie betrug 3 x 3, 6 x 4, 9 x 5 und 3 x 6 (4,6 Junge je Brut mit Schlupf). Bei 22 genauer kontrollierten Horstpaaren flogen etwa 4,0 Jungvögel je Horstpaar aus.

Schleiereule - *Tyto alba* (Scop.)

Da systematische Nachsuchen nur teilweise durchgeführt wurden, läßt sich gegenwärtig kein befriedigender Überblick

über die im Bezirk Dresden vorhandenen Brutpaare gewinnen. Abgesehen von den durch Witterung und Nahrungsangebot bedingten Bestandschwankungen zeigt sich in einigen Kreisen eine negative Tendenz der Bestandsentwicklung. Als Ursache hierfür werden wiederholt Renovierungen von Kirchtürmen angegeben, wobei zugleich darauf verwiesen wird, daß nur teilweise die Zustimmung zur Erhaltung der Einflugmöglichkeiten vorliegt.

1978 konnten Brutnachweise in den Kreisen Großenhain, Riesa, Meißen, Freital, Dresden-Land, Sebnitz, Pirna, Löbau, Görlitz-Land und Zittau erbracht werden.

Hummitzsch und Gleinich (Faun.Abh.Mus.Tierk. Dresden 6, 1977, Nr. 21) rechnen auf einer 1110 km² großen Untersuchungsfläche im mittleren Oberelbe-Röder-Gebiet mit einem mittleren Gesamtbrutbestand von 26 - 35 Paaren.

Uhu - *Bubo bubo* (L.)

Der Uhu ist in 4 Brutpaaren vertreten (Elbsandsteingebirge 2 Paare, Zittauer Gebirge und Osterzgebirge je 1 Paar). Im Ergebnis der mit Unterstützung der Staatlichen Organe durchgeführten Maßnahmen konnte die Brut im Zittauer Gebirge trotz des starken Touristenverkehrs relativ störungsfrei aufgezogen werden - es wurde ein Junguhu flügge. Während im Elbsandsteingebirge bei einem Paar 2 Junge ausflogen, blieb das Paar im Osterzgebirge wiederum ohne Nachwuchs. Sowohl das erste, aus 3 Eiern bestehende Gelege als auch das Nachgelege (4 Eier) wurden vom Altvogel aus nicht erkennbaren Gründen aufgegeben.

Die Frage der weiteren Erhaltung unserer Uhupaare muß vor allem im Zusammenhang mit der teilweise ungünstigen Ernährungssituation sowie mit der zunehmenden Beunruhigung an den Brutplätzen gesehen werden (K. Augst, H. Ebert, G. Kleinstäuber).

Sperlingskauz - *Glaucidium passerinum* (L.)

Im Elbsandsteingebirge flogen an 2 Brutplätzen 1 x 2 und 1 x vermutlich 2 Jungvögel aus. An 3 weiteren Orten wurden ru-

fende Männchen verhört (G. Gründel). Das Vorkommen im Zittauer Gebirge konnte 1978 nicht bestätigt werden.

Steinkauz - *Athene noctua* (Scop.)

Keine andere heimische Eulenart ist in ihrem Bestand in den letzten Jahren so stark zurückgegangen wie der Steinkauz. 1978 wurden im Bezirk nur 4 Brutn nachgewiesen, davon 3 im Kreis Riesa mit 3 und 2 ausgeflogenen Jungen. In einem weiteren Fall wurden die Altvögel bei der Fütterung beobachtet, doch sind sie später wahrscheinlich durch Ratten oder Marder vernichtet worden. An zwei Orten konnte das Vorkommen von je einem Paar nachgewiesen werden, ohne daß Brutnachweise gelangen (R. Nicol, Ch. Pelz).

Ein Paar schritt im Kreis Zittau zur Brut, wo 2 Junge beobachtet wurden (D. Spittler). Von der Feststellung eines weiteren Paares im Kreis Löbau berichtet W. Poick.

Sichtnachweise von Einzelvögeln liegen vor aus den Kreisen Löbau, Meißen, Bautzen sowie Riesa und Zittau außerhalb der erwähnten Brutvorkommen. Insgesamt wurden 1978 im Bezirk 7 Paare nachgewiesen.

Zum Schutz des Steinkauzes ist die Erhaltung von Obstgärten, Alleen, Kopfweidengruppen und insbesondere hohler Apfelbäume sowie die Anbringung von Nistgeräten dringend erforderlich. Mit Vorliebe sucht die Art auch verfallende Gutsgebäude auf.

Waldkauz - *Strix aluco* L.

Auf Grund seiner Vielseitigkeit in der Wahl des Brutplatzes und seiner Fähigkeit, sich Umweltveränderungen anzupassen, ist der Waldkauz unsere häufigste Eulenart. Er findet in städtischen und ländlichen Parks und auf baumbestandenen Friedhöfen ebenso geeigneten Lebensraum wie in Teichlandschaften oder in den Randgebieten ausgedehnter Wälder. Wiederholt wurde die Art in Nistkästen der Schellente angetroffen (D. Sperling). Gleinich und Hummitzsch schätzen den mittleren Gesamtbestand auf einer 870 km² großen Untersuchungsfläche auf 195 - 230 Brutpaare (Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 6, 1977, Nr. 21).

In den ausgedehnten linkselbischen Wäldern der Sächsischen Schweiz ist die Art selten (FG Pirna). F. Menzel verweist auf den starken Rückgang der Art im Kreis Niesky, wo vor einigen Jahren nach einer Mäusebekämpfung im Raum Petershain-Mücka-Horscha mehrere tote oder gelähmte Exemplare gefunden wurden. Es scheint, daß seitdem der Rückgang einsetzte.

Waldohreule - *Asio otus* (L.)

Da an der Waldohreule keine speziellen Bestandserfassungen durchgeführt wurden, liegen fast aus allen Kreisgebieten nur einzelne Brutnachweise vor. Lediglich aus den Kreisen Großenhain und Dresden-Land werden insgesamt 17 Brutpaare gemeldet. Nach Menzel ist die Art im Kreis Niesky nur spärlicher Brutvogel. Allgemein dürfte der Brutbestand in Abhängigkeit von Mäusegradationen erheblichen Schwankungen unterworfen sein. Gleinich und Hummitzsch (Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 6, 1977, Nr. 21) schätzen den mittleren Gesamtbrutbestand auf einer 870 km² großen Untersuchungsfläche im mittleren Oberelbe - Röder - Gebiet auf 95 - 130 Paare.

Teilweise erscheint die Waldohreule in größerer Anzahl auf der Beuteliste des Habichts. In der Südlasitz ist sie mit einem Anteil von 2,2 % an der Vogelbeute vertreten (1942 bis 1959 nach V. Kramer 121 Exemplare).

Rauhfußkauz - *Aegolius funereus* (L.)

Das Vorkommen der Art beschränkt sich im wesentlichen auf das Elbsandsteingebirge. Dank der intensiven Beobachtungstätigkeit der FG Pirna sind wir über die Bestands- und Nachwuchsverhältnisse in diesem Gebiet gut unterrichtet. Im Rahmen der sorgfältigen Ermittlungen wurde dabei der linkselbische Brutbestand erstmalig in seiner Größenordnung erfaßt. Insgesamt konnten von 1973 bis 1978 39 Brutnachweise erbracht werden. An etwa 20 verschiedenen Stellen wurde die Art brütend oder rufend festgestellt. Als gleichzeitig besetzt konnten maximal 13 Brutplätze ermittelt werden (einschließlich eines Platzes im Osterzgebirge). Die nachgewiesene Gesamtjungenzahl beträgt mindestens 43 Ex.

1978 fanden sich linkselbisch 7 und rechtselbisch 6 Brutplätze. Bei der Kontrolle von insgesamt 7 Brutbäumen wurden 14 Jungvögel nachgewiesen. Weitere Jungvögel waren bei der Kontrolle wahrscheinlich schon ausgeflogen. Verluste ergaben sich durch in die Höhle eindringendes Wasser (1 x 4 Eier), durch Brutkannibalismus sowie aus unbekanntem Ursachen. Für Einwirkungen durch Marder ergaben sich bisher keine Anhaltspunkte (bezogen auf die Gesamtergebnisse).

Im Zittauer Gebirge gelang nach mehrjähriger Unterbrechung 1978 der Nachweis von 2 flüggen Jungkäuzen. Da sie in der Nähe der Staatsgrenze verhört wurden ist es möglich, daß sie jenseits der Grenzlinie erbrütet worden sind. Ein Rufplatz konnte bei Lückendorf Kreis Zittau ermittelt werden (H. Knobloch).

Bemerkenswert ist der Nachweis eines singenden Rauhußkauzes am Westrand des Lausitzer Hügellandes im Kreis Bischofswerda etwa 20 km nördlich des geschlossenen Verbreitungsgebietes Elbsandsteingebirge. Der Vogel wurde von 1976 bis 1978 in einer Höhenlage von 380 - 400 m NN verhört (H. Schölzel, W. Thieme). Ebenso verdient die Feststellung eines singenden Männchens an der Nordgrenze des Kreises Bautzen inmitten der ausgedehnten Kiefernheide des Flachlandes Beachtung (R. Schipke, FG Neschwitz). Das Vorkommen liegt etwa 40 km NNE der nächsten bekannten Brutplätze.

Zusammenfassend ergibt sich für 1978 der Nachweis von 14 Brutpaaren sowie 5 Rufplätzen (singende Männchen). Die Brutnachweise entfallen auf die Kreise Zittau, Dippoldiswalde sowie vor allem Sebnitz und Pirna.

Anschrift des Verfassers

Heinz Knobloch
DDR 88 Zittau
Pescheckstr. 17

Mitteilungen der Arbeitsgruppe "Vogelwelt Sachsens" (1)

Die Vogelwelt Sachsens - Artenliste

In Actitis 15 (1978) hatten wir vororientierend auf die im Rahmen der "Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik" zu schaffende "Vogelwelt Sachsens" verwiesen. Die Vorbereitungen sind inzwischen soweit gediehen, daß sich am 9. Dezember 1978 in Karl-Marx-Stadt eine neunköpfige Arbeitsgruppe konstituierte, der je drei Vertreter der sächsischen Bezirke angehören. Im einzelnen sind dies:

Leipzig: G. Erdmann, K. Größler, K. Tuchscherer

Dresden: Dr. G. Creutz, Dr. P. Hummitzsch, Dr. R. Steffens

Karl-Marx-Stadt: H. Holupirek, D. Saemann, G. Schönfuß.

Übereinstimmend wurden St. Oertel als Schriftführer und Protokollant aufgenommen und K. Größler, Dr. R. Steffens sowie D. Saemann als Herausgeber und Vertragspartner des VEB Gustav Fischer Verlag Jena bestätigt. Der Vertragsabschluß mit dem Verlag steht noch aus.

Dem Aufruf in Actitis 15 folgend, haben sich bereits einige Freunde bereit erklärt, eine oder mehrere Arten für die "Vogelwelt Sachsens" - regional auf Bezirksebene oder für das Gesamtgebiet - zu bearbeiten. Wir danken zunächst für diese Bereitschaft und werden zu gegebenem Zeitpunkt entsprechende Vereinbarungen mit diesen Freunden treffen und konkrete Manuskriptrichtlinien ausgeben.

Bevor diese Arbeiten anlaufen können ist es gewiß von Vorteil, die gesteckten Ziele möglichst genau zu fixieren. Dies in Form einer Veröffentlichung im Actitis zu tun geschieht aus der Hoffnung heraus, eine breite Diskussion unter allen an der Vogelwelt unserer drei Bezirke interessierten Freunde zu entfachen, die Vorstellungen, Vorschläge und Hinweise zu sammeln und kritisch innerhalb der Arbeitsgruppe auszuwerten. Was wir wünschen, ist eine Gemeinschaftsarbeit auf breiter Basis, und alle sächsischen Ornithologen werden hiermit auf-

gerufen und gebeten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Litzuwirken.

Gebietsbegrenzung

Nach Rücksprache mit den verantwortlichen Bearbeitern der Avifaunen von "Brandenburg", "Sachsen - Anhalt" und "Thüringen" ergibt sich für uns die Bearbeitung desjenigen Gebietes, das von den drei sächsischen Bezirken innerhalb ihrer Verwaltungsgrenzen eingenommen wird. Damit ist das Besprechungsgelände mit dem von HEYDER (1952) bearbeiteten nicht völlig identisch! Einem Hinweis von Prof. Dr. E. RUTSCHKE folgend, habe ich bei der Abfassung der Artenliste die Südkreise des Bezirkes Cottbus mit berücksichtigt. Es wird nach Erscheinen des Bandes II der "Avifauna der DDR" zu klären sein, inwieweit diese Gebiete in die Bearbeitung einbezogen werden können (was von den landschaftlichen Gegebenheiten her zweifellos zu begrüßen wäre - siehe auch Beiträge zur Avifauna der Oberlausitz in den Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz).

Gliederung des Speziellen Teiles

Alle Arten der beiden Kategorien "Brutvögel" bzw. "Durchzügler und Gäste" sollen nach einem einheitlichen Gliederungsschema bearbeitet werden. Folgender Vorschlag steht zur Diskussion:

B r u t v ö g e l

Status

Verbreitung: territorial und vertikal

Vorkommen außerhalb der Brutzeit

Habitat

Bestandsdichte und -schwankungen:

soweit bekannt, sollen an dieser Stelle absolute Bestandszahlen genannt werden (dadurch kann auf quantitative Statusangaben, die bei trivialen Arten ohnehin wertlos weil spekulativ sind, verzichtet werden).

Siedlungsdichte, Bestandsveränderungen

Brutbiologie und -phänologie:

Neststand, Brutperiode (bezogen auf Ablage
1. Ei, gegebenenfalls auch auf andere
brutbiologische Ereignisse), Gelegestärke,
Fortpflanzungsrate, Anzahl der Jahresbruten

Zugeschehen: Heimzug, Wegzug, Winteraufenthalt
Anregungen

D u r c h z ü g l e r u n d G ä s t e

Status

Vorkommen: territorial, vertikal (?)

Habitat

Zugeschehen: Heimzug, Wegzug - Sommer- bzw. Winteraufenthalt, Truppstärke usw.

Anregungen

Bei seltenen Gästen (siehe unten) entfallen Gliederungspunkte
Habitat - Zugeschehen - Anregungen; es werden alle als sicher
geltenden Nachweise aufgeführt.

Mit diesem Vorschlag wird ein Optimalprogramm umrissen. Wir
sind uns einig in der Meinung, daß der gegenwärtige Stand un-
seres Wissens nicht ausreichen wird, alle Fragen für alle zu
bearbeitenden Vogelarten erschöpfend beantworten zu können.
Das sollte uns aber nicht hindern, die Materialsammlung und
-sichtung unter den genannten Gesichtspunkten vorzunehmen,
das gesamte Beobachtungsmaterial entsprechend der Vorgabe
auszuwerten und, wenn möglich, bei in Arbeit befindlichen od.
geplanten Manuskripten ab sofort die fraglichen Probleme zu
berücksichtigen.

Wie empirisch gewonnene avifaunistische Daten sinnvoll, über-
sichtlich und den vielfältigen Erfordernissen einer modernen
Avifauna entsprechend aufgearbeitet werden können, haben
HAENSEL & KÖNIG in ihrer Avifauna "Die Vögel des Nordharzes
und seines Vorlandes" (siehe Naturk. Jahresber. Mus. Heinean-
um Halberstadt IX, 2 und IX, 3) eindrucksvoll dargestellt.
Sicher lassen sich die Erfahrungen der beiden Autoren auch
für unsere Arbeit nutzen.

Artenliste und Status

Zwanzig Jahre lang haben die drei sächsischen Bezirke jeder für sich Fragen der Avifaunistik bearbeitet und dabei verschiedene Wege beschritten. Die Ergebnisse der eifrigen Beobachtungstätigkeit sind in einer Vielzahl von Veröffentlichungen niedergelegt, die in Fortführung der HEYDER'schen Quellensammlung bis einschließlich 1969 katalogisiert sind (CREUTZ & SCHLEGEL, Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 45, 1970, Nr. 3). Dankenswerterweise wird Dr. P. Hummitzsch diese Arbeit weiterführen und einen bis einschließlich 1979 reichenden Katalog zum Druck vorbereiten. Danach soll eine zentrale Literaturkartei für die drei sächsischen Bezirke aufgebaut werden.

Veröffentlichungen sind nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil des verfügbaren avifaunistischen Datenmaterials. Bei der Nutzung - und damit bei der Realisierung der von uns geplanten "Vogelwelt Sachsens" - stellen sich jedoch dem Einzelnen allerhand Hindernisse in den Weg: an manche Quelle kommt er nicht heran und weiß so auch nichts über ihren Aussagewert, und selbst aus einem katalogisierten Titel geht oft nicht viel über den Inhalt des Beitrages hervor.

Aus diesem und anderen Gründen erscheint es sinnvoll, einen Überblick über die zu bearbeitenden Arten und ihren gegenwärtigen Status zu geben. Wie schwierig allein dieses Problem ist, wird jedem anhand der zahlreichen offenen Fragen (siehe unten) sowie der folgenden Ausführungen ersichtlich werden. Es sei deshalb an alle Ornithologen appelliert, mit kritischen und ergänzenden Hinweisen die bestehenden Lücken aufzufüllen. Denn die unglückselige Dreiteilung der avifaunistischen Bearbeitung Sachsens nach dem Abschluß der Studien Dr. Richard Heyders im Jahre 1958 hat dazu geführt, daß es wohl derzeit in allen drei Bezirken nicht einen Ornithologen gibt, der faunistisch das Gesamtgebiet überblickt. Auch der Verfasser möchte sich keineswegs diesen Anstrich geben, sondern ist sich der Lückenhaftigkeit seiner aus dem einschlägigen Schrifttum entnommenen Kenntnisse voll und ganz bewußt.

Dennoch hilft es uns kein Stück weiter, aus diesem Grunde aufzuschieben, was dringend notwendig ist. Vielmehr sollten wir versuchen, die fehlenden Bausteine für unsere Avifauna schnell und unkompliziert zusammenzutragen.

Nachstehende Artenliste erhebt zunächst einmal keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weil in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit bei weitem nicht das gesamte Schrifttum durchgesehen werden konnte. Hinweise auf fehlende Arten oder sonstige grobe Schnitzer wird der Verfasser deshalb dankbar entgegennehmen. Wichtige Quellen, weil einen zusammenfassenden Überblick vermittelnd, waren einmal die "Die Vögel des Landes Sachsen" einschließlich der "Nachträge" (HEYDER 1952, 1962), der "Prodromus einer Avifauna des Bezirkes Leipzig" (GRÜSSLER & TUOHSCHERER 1975, Actitis 10) sowie die Übersicht für den Bezirk Karl-Marx-Stadt (SAEMANN 1976, Actitis 11). Vergleichbares fehlt leider für den Bezirk Dresden, und es mußte deshalb versucht werden, ergänzende Fakten den einschlägigen und lokalen Zeitschriften zu entnehmen. Hierbei kann natürlich vorerst die eine oder andere Art übersehen worden sein.

Nicht zu übersehen ist dagegen, daß einer Reihe von Nachweisen - publizierten und unveröffentlichten - der Makel der Unsicherheit oder Zweifelhaftigkeit anhaftet. Der Faunist, der sich eines Tages mit einem solchen "Nachweis" auseinandersetzen muß, sieht sich dann vor eine schier unlösbare Aufgabe gestellt: übernimmt er den Fakt kritiklos, um niemand weh zu tun, setzt er sich selbst der Kritik aus; übt er dagegen selbst Kritik, so schafft er sich unter Umständen einen erbitterten Feind. Die Autoren des Leipziger Prodromus haben das mit aller Deutlichkeit zu spüren bekommen.

Verfasser ist jedoch der Ansicht, daß solche Polemik unserer gemeinsamen Sache nur abträglich sein kann. Allein das Auftreten solcher Polemik zeugt doch letztlich von falsch verstandener, als persönliche Diskriminierung aufgefaßter Kritik. Dies will und kann sachliche Kritik niemals sein. Wie oft hört man in diesem Zusammenhang die Meinung: "Was ich gesehen habe, das habe ich gesehen, und der Kritiker war nicht dabei. Wie will er beurteilen, ob meine Beobachtung

stimmt und meine Artbestimmung richtig oder falsch ist?" Aber um r i c h t i g oder f a l s c h geht es gar nicht, sondern um s i c h e r oder z w e i f e l h a f t. Und wir haben einfach kein Recht dazu, unsichere, zweifelhafte Fakten weiterzugeben. Jeder erfahrene Feldbeobachter weiß, wie leicht sich bei bestimmten Arten (wir werden weiter unten noch einmal darauf zu sprechen kommen) Bestimmungsfehler einschleichen können. Die vielfältigen Möglichkeiten dazu sollen hier nicht näher erörtert werden, aber es steht fest, daß niemand gegen solche Fehler gefeit ist. Und so erscheint die nachträglich geübte Kritik keineswegs fehl am Platze, wenn sie der Sache dient und nicht aus persönlichen Motiven heraus angesetzt wird. HEYDER (Falke 8, 1961, 299 - 300) hat den Wert solcher Kritik und Richtigstellungen für die Faunistik unterstrichen und ihre Notwendigkeit begründet.

Als Ausweg aus diesem Dilemma werden oft "Seltenheiten - Kommissionen" genannt, und die Forderung nach einer solchen für "Sachsen" ist mehrfach erhoben worden. Verfasser ist jedoch der Ansicht, daß eine solche Kommission für ein Gebiet von der Größe der drei sächsischen Bezirke nicht notwendig ist. Und ein von einer Seltenheiten-Kommission anerkannter "Nachweis" hat objektiv keinen größeren Wert als ein sagen wir "gewöhnlicher Nachweis", es sei denn, man mißt ihm größeres Gewicht bei, weil ein Kollektiv die Sache bestätigt hat, ein Kollektiv, das aber selbst auch keinen Anteil am Ereignis der Beobachtung hatte.

Zweifelsfrei sind vielfach nur diejenigen Nachweise, die mit Foto (vorausgesetzt, dieses entstand am Ort des Geschehens) belegt oder durch Belegexemplar gesichert sind. Nun wollen wir durchaus nicht dem Sammeln von Vögeln das Wort reden, aber bezeichnenderweise wird bei Brutvögeln auch kaum jemand auf diese Idee kommen. Man kann ja "Zeugen" oder "Gewährsleute" an den Brutplatz führen (und sollte es nach Möglichkeit auch tun) und dem seltenen Ereignis somit volle Glaubwürdigkeit verleihen. Woran sich die Gemüter vielmehr erhitzen, das sind die ausgesprochen seltenen Gäste, die Erstnachweise für mehr oder wenig eng gefaßte Gebiete, das "Salz

in der Suppe" des Ornithologen, wie manch einer noch immer glauben mag. Werden aber dadurch nicht Dinge aufgewertet, die streng genommen ziemlich bedeutungslos sind? Dazu ein Beispiel: am 17. Juni 1979 fing eine Katze in Rothenthal bei Olbernhau, Kreis Marienberg, einen noch lebenden Krabbentaucher (*Plautus alle*), der am nächsten Morgen verstarb (Präparat Museum Augustusburg). Hätte diesen Vogel ein Ornithologe beispielsweise auf einer der großen Talsperren im Gebirge beobachtet, wohl kaum jemand hätte ihm geglaubt. Die Folge wäre eine massive Kritik gewesen - in diesem konstruierten Falle unberechtigt! - und der Krabbentaucher nicht in die Liste der sächsischen Vögel aufgenommen worden. Hätte aber dadurch der Wert der geplanten Avifauna gelitten? Sicherlich nicht, denn das Kernstück einer solchen Darstellung sind nun einmal die Brutvögel und nicht die seltenen Gäste, deren Nachweise noch dazu so oft umstritten sind. GLUTZ (1962) war sicher nicht schlecht beraten, "nur" "Die Brutvögel der Schweiz" zu bearbeiten. Ihm nachzueifern, was die Brutvögel anbelangt, ist ein lohnendes Ziel.

Die "Avifauna der DDR" ist jedoch anders konzipiert, und wir haben die Aufgabe, *a l l e* auf dem Territorium der drei sächsischen Bezirke nachgewiesenen Arten zu behandeln. Daraus erwächst zugleich die Pflicht, nur solche Fakten niederzulegen und weiterzugeben, die als hinreichend sicher gelten können. Wenn auch den seltenen Gästen dabei nur untergeordnete Bedeutung zukommt, so heißt das noch lange nicht, die Bearbeitung dieser Arten kritiklos und großzügig abzuwickeln. Die unverzeihliche Folge wären Fehler, die von Generation zu Generation durch die Literatur geschleppt würden. Zum anderen birgt ein kritikloses Vorgehen die Gefahr in sich, ein falsches Bild vom Auftreten einer Art in unserem Gebiet zu entwerfen. So scheinen die Beobachtungen der Spornammer (*Calcarius lapponicus*) ein ziemlich regelmäßiges Auftreten der Art in Sachsen zu belegen - ist das aber richtig? Auffallenderweise gibt es für unser Gebiet m.W. keinen Beleg aus den vergangenen 10 - 15 Jahren. Gut, das will vielleicht wirklich nicht viel besagen, aber niemand wird bezweifeln, daß diese

Art besonders im Winter sehr leicht mit der Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) verwechselt werden kann. Hinzu kommt möglicherweise eine subjektive Beeinflussung in der Form, daß die Rohrammer für unser Gebiet vielfach als Sommervogel eingestuft wird (und demzufolge ja nicht im Winter vorhanden ist), in Wirklichkeit aber viel öfters überwintert als das im allgemeinen aus dem Schrifttum ersichtlich wird. Das ist nur ein Beispiel, auf andere haben beispielsweise MAUERSEERGER (Falke 23, 1976, 51 - 55 / Loxia-Arten betreffend) oder DIESELHORST (Vogelwelt 86, 1965, 55 - 60 / den Spornpieper, *Anthus novaeseelandiae*, betreffend) verwiesen.

Wir stehen also ganz konkret vor der Frage: wie sollen wir uns hinsichtlich der Behandlung ungenügend gesicherter Nachweise verhalten? Und wir möchten die Frage nicht beantworten, ohne vorher die Meinung möglichst vieler sächsischer Ornithologen gehört zu haben. Sollen wir konsequent nur Arten mit sicher belegten Nachweisen (wohlgemerkt: bezogen auf seltene Gäste, nicht etwa auf Brutvögel oder regelmäßige Durchzügler) in die Avifauna aufnehmen und alle anderen in einem Anhang (siehe KLAFS & STÜBS 1977) bzw. im Kleindruck (siehe HEYDER 1952) aufzählen? Sollen wir diese Arten generell weglassen? Zweifellos können wir uns von einigen "Artnachweisen" ohne weiteres distanzieren, ohne den Vorwurf der Unvollständigkeit auf uns zu laden. Andererseits werden wir uns mit den fraglichen Nachweisen - und das bezieht sich auch auf manch eine Beobachtung von Arten, deren Vorkommen in Sachsen sicher belegt ist - gründlich auseinandersetzen müssen. Anhand der geschilderten Merkmale, des Verhaltens, des zeitlichen Auftretens, des Habitats oder des Vorkommens im Verhältnis zum Auftreten der betreffenden Art in Mitteleuropa werden sich Kriterien finden lassen, die zur Entscheidungsfindung beitragen können. So schwierig diese Aufgabe erscheint, wir werden sie lösen müssen und den *Actitis* dafür als Publikationsorgan nutzen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich die anzustellenden Recherchen in erster Linie auf schwer zu determinierende Arten (im Felde!) beziehen müssen. Schließlich geht es nicht darum, Kritik um jeden Preis zu üben!

Nachstehende Artenliste folgt in Reihenfolge und Namensgebung konsequent derjenigen von NIETHAMMER, KRAMER & WOITERS (1964). Die im wesentlichen beibehaltene Beschränkung auf die binäre Nomenklatur resultiert aus der Überzeugung, daß hinsichtlich der Unterarten eine generelle Bearbeitung dem Fachmann vorbehalten bleiben sollte. Wie S. ECK (Dresden) mitteilte, besteht ein solches Projekt, dessen baldige Realisierung sehr zu begrüßen wäre. Im Felde Unterarten bestimmen zu wollen ist - abgesehen von den wenigen unterscheidbaren Formen - ohnehin ein recht aussichtsloses Unterfangen.

Auch hinsichtlich der Statusangaben folgte ich der erwähnten Quelle, wobei eine quantitative Klassifizierung generell unterblieb. Aus diesem Grunde sind auch alle "nicht alljährlich beobachteten Gäste" unter dem Begriff "Seltener Gast" zusammengefaßt.

Daß selbst bei "gut bekannten" Arten der Begriff Jahresvogel nicht eindeutig ist, dürfte jedem bewußt sein. Kohlmeise oder Amsel werden allgemein als Jahresvögel geführt. Dennoch ziehen von beiden Arten fremde Populationen bei uns durch bzw. überwintern hier. Vielfach ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob bei einer ganzjährig vorhandenen Art - hierher gehören beispielsweise auch Rotkehlchen, Wiesenpieper und Rohrammer - die ständig zu beobachtenden Individuen stets identisch sind bzw. im Winter beobachtete Exemplare zur ansässigen Brutpopulation gehören. Leider hat in dieser Frage die Beringung infolge fehlender Auswertungen der zweifelsohne vorhandenen Resultate noch nicht zu den erhofften Erkenntnissen geführt.

Somit spiegeln die Kategorien der Statusangaben zumindest bei einigen Arten nur das "phänologische Erscheinungsbild" der betreffenden Art wider.

Wir unterscheiden:

Jahresvogel (Jv) : Arten, die regelmäßig brüten und das ganze Jahr über vertreten sind

Sommervogel (Sv) : Arten, die regelmäßig brüten und im Winter nicht oder nur ausnahmsweise vorhanden sind

Jahresvögel und Sommervögel können ausgeprägte Durchzügler sein (fremde Populationen !), was aber zunächst unberücksichtigt bleibt.

unregelmäßiger Brutvogel (uBv): nicht alljährlich im Gebiet
brütend

ehemaliger Brutvogel (eBv): nicht mehr im Gebiet brütend -
es wird zusätzlich der gegenwärtige Status
vermerkt

Durchzügler (Dz): Arten, die nicht im Gebiet brüten, aber
namentlich zu den Zugzeiten regelmäßig das
Gebiet überfliegen oder im Gebiet rasten.
Durchzügler können Jahresgast (Jg), Sommer-
gast (Sg) und/oder Wintergast (Wg) sein.

seltener Gast (sG): Arten, die unregelmäßig oder ausnahms-
weise im Gebiet erscheinen

Fragliche Angaben sind mit einem (?) hinter der betreffenden
Statusangabe gekennzeichnet; die obigen Abkürzungen finden
in der Artenliste Verwendung.

Unsichere Nachweise "seltener Gäste" enthalten keine Status-
angabe, sondern es wird nach Möglichkeit auf die Quelle ver-
wiesen. Ist bekannt, daß von "seltenen Gästen" Belegexemplare
existieren, so wird dies vermerkt, wobei aus Platzgründen
Einzelheiten nicht mitgeteilt werden können.

Arbeitsbearbeiter werden vor allem für Arten der Kategorie Jv,
Sv, uBv, eBv und Dz gesucht!

Mehr noch als die Artenliste selbst werden die Statusangaben
ergänzender Hinweise seitens der sächsischen Ornithologen
bedürfen. Auch das gründliche Studium der Literatur und die
Sichtung der Sammlungen der Museen wird viele der noch vor-
handenen Lücken schließen helfen und dazu führen, die eine
oder andere Einschätzung revidieren zu müssen, besonders was
die Zeit nach 1959 betrifft. Wenn dies eintritt, dann hat
vorliegende Veröffentlichung ihren Zweck als Arbeitsgrund-
lage erfüllt - einen Anspruch auf Endgültigkeit und Vollkom-
menheit will sie ohnehin nicht erheben.

Ordnung GAVIIFORMES

Familie Gaviidae

1. *Gavia arctica* (L.) - Prachtaucher
Dz, hat im Gebiet übersommert
2. *Gavia immer* (Brünn.) - Eistaucher
sG / Belege
wie problematisch Trennung von *G. adamsii*
(Gray) sein kann, vgl. ECK (Mitt. IG Avi-
fauna DDR 6, 1973, 86 - 87)
3. *Gavia stellata* (Pont.) - Sterntaucher
Dz, gelegentlich im Winter

Familie Podicipedidae

4. *Podiceps cristatus* (L.) - Haubentaucher
Sv / Winter (?)
5. *Podiceps griseigena* (Bodd.) - Rothalstaucher
Sv
6. *Podiceps auritus* (L.) - Ohrentaucher
sG
7. *Podiceps nigricollis* C.L.Brehm - Schwarzhalstaucher
Sv
8. *Podiceps ruficollis* (Pall.) - Zwergtaucher
Jv

Ordnung PROCELLARIIFORMES

Familie Hydrobatidae

9. *Oceanodroma leucorhoa* (Vieill.) - Wellenläufer
sG / Beleg
10. *Hydrobates pelagicus* (L.) - Sturmschwalbe
sG (Bez. Cottbus) / Beleg

Familie Procellariidae

11. *Puffinus puffinus* (Brünn.) - Schwarzschnabelsturmtaucher
sG / Beleg

12. *Fulmarus glacialis* (L.) - Eissturmvogel
sG / Belege

Ordnung PELECANIFORMES

Familie Sulidae

13. *Sula bassana* (L.) - Baßtölpel
sG / Belege

Familie Phalaroccoracidae

14. *Phalacrocorax carbo* (L.) - Kormoran
Dz / hat 1977 im Kreis Hoyerswerda Bez.
Cottbus gebrütet (KRÜGER Beitr. Vogelk.,
Leipzig 24, 1978, 367 - 368).
15. *Phalacrocorax aristotelis* (L.) - Krähenscharbe
mind. 2 Beobachtungen (LINDNER 1961, FIE-
BIG 1970)
16. *Phalacrocorax pygmeus* (Pall.) - Zwergscharbe
Der von CREUTZ (1966) erwähnte Beleg aus
dem Jahre 1856 betrifft das Territorium
der VR Polen (vgl. HEYDER 1952).

Familie Pelecanidae

17. *Pelecanus onocrotalus* L. - Rosapelikan
sG / Beleg siehe HEYDER (1952)

Ordnung CICONIIFORMES

Familie Ardeidae

18. *Ardea cinerea* L. - Fischreiher
Jv
19. *Ardea purpurea* L. - Purpurreiher
sG
20. *Casmerodius albus* (L.) - Silberreiher
sG
21. *Egretta garzetta* (L.) - Seidenreiher
sG

22. *Ardeola ralloides* (Scop.) - Rallenreiher
sG / Belege siehe HEYDER (1952)
23. *Nycticorax nycticorax* (L.) - Nachtreiher
sG / hat möglicherweise im Gebiet gebrütet
24. *Ixobrychus minutus* (L.) - Zwergdommel
Sv
25. *Botaurus stellaris* (L.) - Rohrdommel
Sv / gelegentlich im Winter
Die von HEYDER (1952) erwähnte *Botaurus lentiginosus* (Montagu) sollte dem fehlenden Quellennachweis zufolge von der Liste der sächsischen Vögel gestrichen werden.

Familie Ciconiidae

26. *Ciconia ciconia* (L.) - Weißstorch
Sv
27. *Ciconia nigra* (L.) - Schwarzstorch
Sv

Familie Threskiornithidae

28. *Plegadis falcinellus* (L.) - Sichler
sG / Belege
29. *Platalea leucorodia* L. - Löffler
sG / Fotobeleg

Ordnung PHOENICOPTERIFORMES

Familie Phoenicopteridae

30. *Phoenicopterus ruber* L. - Flamingo
sG / Zooflüchtlinge (?)

Ordnung ANSERIFORMES

Familie Anatidae

31. *Cygnus olor* (Gmel.) - Höckerschwan
Jv

32. *Cygnus cygnus* (L.) - Singschwan
Dz (zumindest in den letzten 10 Jahren),
vereinzelt Wg
33. *Cygnus bewickii* Yarr. - Zwergschwan
sG
Cygnus atratus - Trauerschwan
Zooflüchtling, gelegentlich freifliegend
34. *Anser fabalis* (Lath.) - Saatgans
Dz / Wg
35. *Anser brachyrhynchos* Baill. - Kurzschnabelgans
sG / Beleg
36. *Anser albifrons* (Scop.) - Bleßgans
Dz / Wg (regelmäßig ?)
37. *Anser erythropus* (L.) - Zwerggans
sG
38. *Anser anser* (L.) - Graugans
Sv / vereinzelt im Winter (Beleg)
Anser indicus (Lath.) - Streifengans
freifliegende Zooflüchtlinge
Anser caerulescens (L.) - Schneegans
vgl. HEYDER (1952) - sollte von der Liste
sächsischer Vögel gestrichen werden.
39. *Branta canadensis* (L.) - Kanadagans
sG
40. *Branta leucopsis* (Bechst.) - Nonnengans
sG
41. *Branta bernicla* (L.) - Ringelgans
sG / Beleg
42. *Branta ruficollis* (Pall.) - Rothalsgans
sG / Beleg
Herkunft der Tiere sehr fraglich, das
gilt auch für die freifliegend beobachte-
ten Exemplare von
Casarca ferruginea (Pall.) - Rostgans,
Alopochen aegyptiacus (L.) - Nilgans
und weitere Anatinae.
HEYDER (1952), GRÖSSLER & TUCHSCHERER
(1975)

43. *Tadorna tadorna* (L.) - Brandgans
Dz / Jg (?)
Aix sponsa (L.) - Brautente
Zooflüchtling, freifliegend
Aix galericulata (L.) - Mandarinente
wie vor, möglicherweise brütend (?); gehäuftes Auftreten mancherorts besonders im Oktober/November (Herkunft ?).
44. *Anas penelope* L. - Pfeifente
Dz / vereinzelt im Winter
45. *Anas strepera* L. - Schnatterente
Sv / vereinzelt im Winter
46. *Anas crecca* L. - Krickente
Jv
47. *Anas platyrhynchos* L. - Stockente
Jv
48. *Anas acuta* L. - Spießente
uBv (?) / Dz / Jg (?)
49. *Anas querquedula* L. - Knäkente
Sv
50. *Anas clypeata* L. - Löffelente
Sv / Sg (?), Dz, vereinzelt im Winter
51. *Netta rufina* (Pall.) - Kolbenente
Dz
52. *Aythya ferina* (L.) - Tafelente
Sv / vereinzelt im Winter
53. *Aythya nyroca* (Güldenst.) - Moorentente
Sv
54. *Aythya fuligula* (L.) - Reiherente
Jv
55. *Aythya marila* (L.) - Bergente
Dz / Wg
56. *Somateria mollissima* (L.) - Eiderente
Dz / vereinzelt im Winter
57. *Histrionicus histrionicus* (L.) - Kragente
HEYDER (1952), WERNER & SCHMIDT (Falke 7, 1960, 210)

58. *Clangula hyemalis* (L.) - Eisente
sG / in einem Falle langjähriger Jg
59. *Melanitta nigra* (L.) - Trauerente
Dz / Wg
60. *Melanitta fusca* (L.) - Samtente
Dz / Wg
61. *Bucephala islandica* (Gmel.) - Spatelente
KIRCHHOF (Mitt. Thür. Orn. 4, 1957, 69),
kritisch bewertet von KALBE (Abh.Ber.naturk.Mus. Mauritianum Altenburg 4, 1965,
319 - 320), als ungesichert auch von
NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS (1964) ge-
wertet. Wir sollten HEYDER (1962) folgen
und die Art von der Liste der sächsischen
Vögel streichen.
62. *Bucephala clangula* (L.) - Schellente
Sv / Wg
63. *Mergus albellus* L. - Zwergsäger
Dz / Wg, hat übersommert
64. *Mergus serrator* L. - Mittelsäger
Dz
65. *Mergus merganser* L. - Gänsesäger
Dz / Wg
66. *Oxyura leucocephala* (Scop.) - Ruderente
sG (?) vgl. TRENKMANN & KARG (Abh.Ber.
naturk.Mus. Mauritianum Altenburg 2, 1960,
157 - 158), MENZEL, H. (Orn.Mitt. 18,
1966, 248), ULBRICHT (Falke 20, 1973, 65)

Ordnung FALCONIFORMES

Familie Accipitridae

67. *Gyps fulvus* (Habl.) - Gänsegeier
sG (vgl. HEYDER 1952)
68. *Aegypius monachus* (L.) - Mönchsgeier
sG (vgl. HEYDER 1952, 1962; SAEMANN 1976
Actitis 11, 20)

69. *Aquila chrysaetos* (L.) - Steinadler
eBv / heute sG / Beleg
70. *Aquila heliaca* Savigny - Kaiseradler
HEYDER (1952) verzeichnet die Art nicht.
CREUTZ (Abh.Ber.Naturkundemus. Görlitz
42, 1967, N.r 7) schreibt von "Beleghin-
weisen.... für 8 Adlerarten" (darunter
A. heliaca), doch reichen diese wenig
konkreten Hinweise wohl nicht aus, die
Art als in Sachsen vorgekommen zu führen.
71. *Aquila clanga* Pall. - Schelladler
sG / Belege
72. *Aquila pomarina* C.L.Brehm - Schreiadler
Dz (regelmäßig ?) / Belege
73. *Hieraaetus pennatus* (Gmel.) - Zwergadler
sG / Beleg (ob mit Sicherheit aus unserem
Territorium stammend ? - vgl. HEYDER 1960
Beitr.Vogelk. 7, 51 - 52; Creutz 1967 -
siehe oben!).
74. *Buteo buteo* (L.) - Mäusebussard
Jv
75. *Buteo lagopus* (Pont.) - Raufußbussard
Dz / Wg
76. *Buteo rufinus* (Cretzschm.) - Adlerbussard
FIEBIG (Beitr. Vogelk. 16, 1970, 87 - 93)
GRÖSSLER (ebenda 15, 1970, 344).
77. *Accipiter nisus* (L.) - Sperber
Jv
78. *Accipiter gentilis* (L.) - Habicht
Jv
79. *Milvus milvus* (L.) - Rotmilan
Sv / vereinzelt im Winter
80. *Milvus migrans* (Bodd.) - Schwarzmilan
Sv
81. *Haliaeetus albicilla* (L.) - Seeadler
Jv (regelmäßiger Bv erst seit wenigen
Jahren).

82. *Elaenoides forficatus* (L.) - Schwalbenweihe
HEYDER (1952), vgl. auch NIETHAMMER,
KRAMER & WOLTERS (1964, S. 25), Beleg !
83. *Pernis apivorus* (L.) - Wespenbussard
Sv
84. *Circus aeruginosus* (L.) - Rohrweihe
Sv
85. *Circus cyaneus* (L.) - Kornweihe
uBv (?) / Dz / vereinzelt im Winter
86. *Circus macrourus* (S.G. Gmel.) - Steppenweihe
sG / Belege
87. *Circus pygargus* (L.) - Wiesenweihe
uBv (?) / Dz
88. *Circaetus gallicus* (Gmel.) - Schlangenadler
eBv / heute sG (falls vorliegende Beobachtungen sicher, besonders aus neuerer Zeit).
89. *Pandion haliaetus* (L.) - Fischadler
Sv

Familie Falconidae

90. *Falco subbuteo* L. - Baumfalke
Sv
91. *Falco peregrinus* Gmel. - Wanderfalke
eBv / heute sG
92. *Falco cherrug* Gray - Würgfalke
sG / Belege
93. *Falco rusticolus* L. - Gerfalke
sG / Beleg
94. *Falco columbarius* L. - Merlin
Dz / Wg
95. *Falco vespertinus* L. - Rotfußfalke
Die angebliche Brut 1963 im Vogtland
(NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS 1964, 29)
ist nicht belegt und zu streichen (vgl.
auch HEYDER 1952, 274).
sG (Dz ?) / Belege

96. *Falco naumanni* Fleischer - Rötelfalke
Seltener Gast / Beleg - ein Weibchen -
allerdings nicht nachprüfbar (vgl. HEYDER
1952, 274).
97. *Falco tinnunculus* L. - Turmfalke
Jv

Ordnung GALLIFORMES

Familie Phasianidae

98. *Lagopus lagopus* (L.) - Moorschneehuhn
Über Einbürgerungsversuche siehe HEYDER
(1952, 415). Die Art sollte wohl besser
von der Liste sächsischer Vögel gestri-
chen werden.
99. *Lyrurus tetrix* (L.) - Birkhuhn
Jv
100. *Tetrao urogallus* L. - Auerhuhn
Jv
101. *Tetrastes bonasia* (L.) - Haselhuhn
eBv (Jv) / heute sG (?)
102. *Perdix perdix* (L.) - Rebhuhn
Jv
103. *Coturnix coturnix* (L.) - Wachtel
Sv
104. *Phasianus colchicus* L. - Fasan
Jv (eingebürgert)

Ordnung GRUIFORMES

Familie Gruidae

105. *Grus grus* (L.) - Kranich
Sv

Familie Rallidae

106. *Rallus aquaticus* L. - Wasserralle
Sv (Jv ?)

107. *Porzana porzana* (L.) - Tüpfelsumpfhuhn
Sv
108. *Porzana pusilla* (Pall.) - Zwergsumpfhuhn
sG / Beleg siehe HEYDER (1952)
Brut (?)
109. *Porzana parva* (Scop.) - Kleines Sumpfhuhn
uBv (?) / sonst sG / Belege
110. *Crex crex* (L.) - Wachtelkönig
Sv
111. *Gallinula chloropus* (L.) - Teichhuhn
Jv
112. *Fulica atra* L. - Bleßhuhn
Jv

Familie Otididae

113. *Otis tarda* L. - Großtrappe
Jv
114. *Tetrax tetrax* L. - Zwergtrappe
Status als eBv unsicher (vgl. HEYDER
1952), vermutlich auch früher sG / Be-
lege. In den letzten 3 Jahrzehnten keine
sicheren Nachweise (vgl. GRÖSSLER &
TUCHSCHERER 1975, *Actitis* 10, 37).
115. *Chlamydotis undulata* (Jacquin) - Kragentrappe
sG / Beleg (HEYDER 1952)

Ordnung CHARADRIIFORMES

Familie Haematopodidae

116. *Haematopus ostralegus* L. - Austernfischer
sG

Familie Charadriidae

117. *Chettusia gregaria* (Pall.) - Steppenkiebitz
GRÖSSLER & TUCHSCHERER (1975, *Actitis* 10,
S. 37)

118. *Chettusia leucura* Lichtenstein - Weißschwanzsteppenkiebitz
sG (?) / offenbar durch Foto belegt (HOFMANN, HOFMANN & SPITTLER 1978, Beitr. Vogelk., Leipzig 24, 101).
119. *Vanellus vanellus* (L.) - Kiebitz
Sv / vereinzelt im Winter
120. *Charadrius hiaticula* L. - Sandregenpfeifer
Dz
121. *Charadrius dubius* Scop. - Flußregenpfeifer
Sv
122. *Charadrius alexandrinus* L. - Seeregenpfeifer
sichere Nachweise (?). Zweifel äußern HEYDER (1952), GRÖSSLER & TUCHSCHER (1975); SAEMANN (1976, Actitis 11, 33) ließ diese Frage offen.
123. *Eudromias morinellus* (L.) - Mornell
sG
124. *Pluvialis squatarola* (L.) - Kiebitzregenpfeifer
Dz
125. *Pluvialis apricaria* (L.) - Goldregenpfeifer
Dz

Familie Scolopacidae

126. *Arenaria interpres* (L.) - Steinwälzer
Dz
127. *Gallinago gallinago* (L.) - Bekassine
Sv / vereinzelt im Winter (Wg ?)
128. *Gallinago media* (Lath.) - Doppelschnepfe
sG
129. *Lymnocyptes minimus* (Brünn.) - Zwergschnepfe
Dz / Wg (regelmäßig ?)
130. *Scolopax rusticola* L. - Waldschnepfe
Sv / vereinzelt im Winter
131. *Numenius arquata* (L.) - Großer Brachvogel
Sv
132. *Numenius phaeopus* (L.) - Regenbrachvogel
Dz

133. *Limosa limosa* (L.) - Uferschnepfe
uBv (Bez. Cottbus, vgl. KRÜGER & SCHIPKE
Beitr. Vogelk. 17, 1971, 253 - 254);
Dz
134. *Limosa lapponica* (L.) - Pfuhschnepfe
sG / Dz (?)
135. *Tringa erythropus* (Pall.) - Dunkler Wasserläufer
Dz
136. *Tringa totanus* (L.) - Rotschenkel
eBv / heute Dz
137. *Tringa nebularia* (Gunn.) - Grünschenkel
Dz
138. *Tringa ochropus* L. - Waldwasserläufer
uBv (vgl. HASSE & WOBUS 1964, Beitr. Vo-
gelk. 9, 426 - 429); sonst Dz / teilweise
Jg
139. *Tringa glareola* L. - Bruchwasserläufer
Dz
140. *Tringa stagnatilis* (Bechst.) - Teichwasserläufer
sG / Belege (?)
141. *Tringa hypoleucos* L. - Flußuferläufer
uBv (Sv ?) / sonst Dz
142. *Tringa terek* (Lath.) - Terekwasserläufer
GRÖSSLER & TUCHSCHERER (1975, Actitis 10,
S. 43) / Belege (?)
143. *Calidris canutus* (L.) - Knutt
Dz (regelmäßig in den letzten 10 - 15
Jahren).
144. *Calidris minuta* (Leisl.) - Zwergstrandläufer
Dz
145. *Calidris temminckii* (Leisl.) - Temminckstrandläufer
Dz
146. *Calidris fuscicollis* (Vieill.) - Weißbürzelstrandläufer
eine ungesicherte Beobachtung - vgl. CER-
TEL & SAEMANN (1978, Actitis 15, 71 - 72)
147. *Calidris melanotos* (Vieill.) - Graubruststrandläufer
sG / Belege

148. *Calidris alpina* (L.) - Alpenstrandläufer
Dz / vereinzelt Sg
149. *Calidris ferruginea* (Pont.) - Sichelstrandläufer
Dz
150. *Calidris alba* (Pall.) - Sanderling
Dz (regelmäßig während der letzten 10
Jahre)
151. *Limicola falcinellus* (Pont.) - Sumpfläufer
sG
152. *Philomachus pugnax* (L.) - Kampfläufer
eBv (nur Südteil des Bezirkes Cottbus ?)
heute Dz / vereinzelt Sg

Familie *Recurvirostridae*

153. *Recurvirostra avosetta* L. - Säbelschnäbler
sG
154. *Himantopus himantopus* (L.) - Stelzenläufer
sG

Familie *Phalaropodidae*

155. *Phalaropus fulicarius* (L.) - Thorshühnchen
sG
156. *Phalaropus lobatus* (L.) - Odinshühnchen
sG

Familie *Burhinidae*

157. *Burhinus oedicephalus* (L.) - Triel
eBv / heute sG

Familie *Glareolidae*

158. *Glareola pratincola* (J.) - Brachschwalbe
sG / Belege (?)
159. *Glareola nordmanni* Nordmann - Schwarzflügel-Brachschwalbe
KRÜGER et al. (1973, Abh. Ber. Natur-
kundemus. Görlitz 48, Nr. 6) be
kein Beleg

160. *Cursorius cursor* (Lath.) - Rennvogel
sG / Belege (siehe HEYDER 1952)

Familie Stercorariidae

161. *Stercorarius skua* (Brünn.) - Skua
sG / Belege
162. *Stercorarius pomarinus* (Temm.) - Spatelraubmöwe
sG / Belege
163. *Stercorarius parasiticus* (L.) - Schmarotzerraubmöwe
sG / Belege (?)
164. *Stercorarius longicaudus* Vieill. - Falkenraubmöwe
sG / Beleg

Familie Laridae

165. *Larus marinus* L. - Mantelmöwe
sG / Belege (?)
166. *Larus fuscus* L. - Heringsmöwe
sG / Belege (?)
167. *Larus argentatus* Pont. - Silbermöwe
sG / Belege (?)
168. *Larus glaucoides* Meyer - Polarmöwe
vgl. TRENKMAN, (1967, Abh. Ber. naturk. Mus.
Mauritianum Altenburg 5, 272 - 273); Beobachtung ist nicht mit der erforderlichen Sicherheit belegt.
169. *Larus hyperboreus* Gunn. - Eismöwe
vgl. HEYDER (1952, S. 394) / kein Beleg!
170. *Larus canus* L. - Sturmmöwe
uBv / Dz und vereinzelt Sg bzw. Wg
171. *Larus melanocephalus* Temm. - Schwarzkopfmöwe
sG in neuerer Zeit
172. *Larus ridibundus* L. - Lachmöwe
Jv
173. *Larus minutus* Pall. - Zwergmöwe
Dz

174. *Larus genei* Brème - Dünnschnabelmöwe
sG (?), vgl. GRÖSSLER & TUCHSCHER (1975,
Actitis 10, 49) / ohne Beleg.
175. *Xema sabini* (Sabine) - Schwalbenmöwe
sG (GRÖSSLER 1964, Falke 11, 104 - 105)
176. *Rissa tridactyla* (L.) - Dreizehenmöwe
sG / Belege

Familie Sternidae

177. *Chlidonias niger* (L.) - Trauerseeschwalbe
eBv (?), neuerdings wieder Brut in der
nördlichen Oberlausitz; und im übrigen
Gebiet (?) / Dz
178. *Chlidonias leucopterus* (Temm.) - Weißflügelseeschwalbe
sG
179. *Chlidonias hybrida* (Pall.) - Weißbartseeschwalbe
sG
180. *Gelochelidon nilotica* (Gmel.) - Lachseeschwalbe
sG / ohne Beleg (?)
181. *Hydroprogne caspia* (Pall.) - Raubseeschwalbe
Dz
182. *Sterna hirundo* L. - Flußseeschwalbe
eBv (?), neuerdings wieder Brut Quitzdorf
wie Nr. 177 (MENZEL, F. 1979, Beitr. Vo-
gelk., Leipzig 25, 14 - 18) / Dz im übrige-
gen Gebiet (regelmäßig ?).
183. *Sterna paradisaea* Pont. - Küstenseeschwalbe
sG / Belege (?)
184. *Sterna albifrons* Pall. - Zwergseeschwalbe
eBv / heute sG / neuerdings Brut im Bez.
Cottbus
185. *Sterna sandvicensis* Lath. - Brandseeschwalbe
sG / Belege

Familie Alcidae

186. *Alca torda* L. - Tordalk
sG / Belege (HEYDER 1952)

187. *Plautus alle* (L.) - Krabbentaucher
sG / Beleg
188. *Cephus grylle* (L.) - Gryllteiste
BÖLKE & GERBER (1953, Beitr. Vogelk. 3,
191 - 192), KIEKHÖFEL (Beobachtungskar-
tei Bez. KMStadt) / ohne Beleg.

Ordnung COLUMBIFORMES

Familie Pteroclididae

189. *Syrnhaptes paradoxus* (Pall.) - Steppenhuhn
sG (nicht in diesem Jahrhundert, vgl.
HEYDER 1952).

Familie Columbidae

190. *Columba oenas* L. - Hohлтаube
Sv
191. *Columba livia* (Gmel.) - Felsentaube
In Form verwilderter Haustauben Jv
192. *Columba palumbus* L. - Ringeltaube
Sv / vereinzelt im Winter
193. *Streptopelia turtur* (L.) - Turteltaube
Sv
194. *Streptopelia decaocto* (Friv.) - Türkentaube
Jv

Ordnung CUCULIFORMES

Familie Cuculidae

195. *Cuculus canorus* L. - Kuckuck
Sv

Ordnung STRIGIFORMES

Familie Strigidae

196. *Tyto alba* (Scop.) - Schleiereule
Jv

197. *Otus scops* (L.) - Zwergohreule
sG (vgl. Heyder 1952, S. 257), eine weitere Feststellung unsicher (vgl. HÜSER 1969, Abh.Ber.naturk.Mus. Mauritianum Altenburg 6, 62 - 63 sowie OELER et al. 1970, ebenda 6, 261 - 264).
198. *Bubo bubo* (L.) - Uhu
Jv
199. *Nyctea scandiaca* (L.) - Schnee-Eule
sG / Belege
200. *Surnia ulula* (L.) - Sperbereule
sG / Belege
201. *Glaucidium passerinum* (L.) - Sperlingskauz
Jv
202. *Athene noctua* (Scop.) - Steinkauz
Jv
203. *Strix aluco* L. - Waldkauz
Jv
204. *Strix uralensis* Pall. - Habichtskauz
sG / Beleg (HEYDER 1952) - neuere Beobachtungen sicher (?)
205. *Asio otus* (L.) - Waldohreule
Jv
206. *Asio flammeus* (Pont.) - Sumpfohreule
uBv / sonst Dz und Wg (regelmäßig ?)
207. *Aegolius funereus* (L.) - Raufußkauz
Jv

Ordnung CAPRIMULGIFORMES

Familie Caprimulgidae

208. *Caprimulgus europaeus* L. - Ziegenmelker
Sv

Ordnung APODIFORMES

Familie Apodidae

209. *Apus apus* (L.) - Mauersegler

Sv

210. *Apus melba* (L.) - Alpensegler

sG / Beleg (HEYDER 1952, S. 246); eine
neuere Beobachtung ungenügend gesichert
(vgl. KRÜGER 1975, Abh. Ber. Naturkundemus.
Görlitz 49, Nr. 7).

Ordnung CORACIIFORMES

Familie Alcedinidae

211. *Alcedo atthis* L. - Eisvogel

Jv

Familie Meropidae

212. *Merops apiaster* L. - Bienenfresser

sG (gibt es Hinweise auf Brut im Zuge der
neuerlichen "Ausbreitung" ?)

Familie Coraciidae

213. *Coracias garrulus* L. - Blauracke

eBv (?) / heute sG

Familie Upupidae

214. *Upupa epops* L. - Wiedehopf

Sv (noch ?)

Ordnung PICIFORMES

Familie Picidae

215. *Picus viridis* L. - Grünspecht

Jv

216. *Picus canus* Gmel. - Grauspecht

Jv

217. *Dryocopus martius* (L.) - Schwarzspecht

Jv

218. *Dendrocopos major* (L.) - Buntspecht
Jv / von der Unterart *D.m. major* (L.)
Belege (z.B. ECK & FEILER 1977, Faun.
Abh.Mus.Tierk. Dresden 6, Nr. 30).
219. *Dendrocopos medius* (L.) - Mittelspecht
Jv
220. *Dendrocopos syriacus* (Ehrenberg) - Blutspecht
GRÖSSLER & TUCHSCHERER (1977, Actitis 13,
S. 99) ohne Beleg.
221. *Dendrocopos leucotos* (Bechst.) - Weißrückenspecht
nach HEYDER (1952) kein sicherer Nachweis
und neuere Daten (Archiv Museum Augustus-
burg) ohne Beleg und sehr unsicher.
222. *Dendrocopos minor* (L.) - Kleinspecht
Jv
223. *Picoides tridactylus* (L.) - Dreizehenspecht
sG (HEYDER 1952) / Belege
224. *Jynx torquilla* L. - Wendehals
Sv

Ordnung PASSERIFORMES

Familie Alaudidae

225. *Melanocorypha calandra* (L.) - Kalanderlerche
sG / Beleg (HEYDER 1952)
226. *Melanocorypha leucoptera* (Pall.) - Weißflügellerche
MIERDEL (1961, J. Orn. 102, 367) ohne
Beleg; von NIETHAMMER et al. (1964) als
"nicht zweifelsfrei" aufgeführt.
227. *Eremophila alpestris* (L.) - Ohrenlerche
Dz / Wg
228. *Lullula arborea* (L.) - Heidelerche
Sv
229. *Galerida cristata* (L.) - Haubenlerche
Jv
230. *Alauda arvensis* L. - Feldlerche
Sv / teilweise Jv

Familie Hirundinidae

231. *Riparia riparia* (L.) - Uferschwalbe
Sv
232. *Hirundo rustica* L. - Rauchschwalbe
Sv
233. *Delichon urbica* (L.) - Mehlschwalbe
Sv

Familie Motacillidae

234. *Motacilla flava* L. - Schafstelze
Sv / M. f. *thunbergi* Billb. Dz
235. *Motacilla cinerea* (Tunst.) - Gebirgsstelze
Sv / gelegentlich im Winter
236. *Motacilla alba* L. - Bachstelze
Sv / gelegentlich im Winter
237. *Anthus novaeseelandiae* (Gmel.) - Spornpieper
sG (?) / keine Belege (vgl. HEYDER 1952,
WEISE 1971, Beitr. Vogelk. 17, 167 - 168)
238. *Anthus campestris* (L.) - Brachpieper
Sv
239. *Anthus trivialis* (L.) - Baumpieper
Sv
240. *Anthus pratensis* (L.) - Wiesenpieper
Sv / vielfach im Winter
241. *Anthus cervinus* (Pall.) - Rotkehlpieper
sG / Dz (?) - Belege (?)
242. *Anthus spinoletta* (L.) - Wasserpieper
Dz / Wg. Von den im Felde schwer unter-
scheidbaren Unterarten ist *A.sp. litto-*
ralis C.L. Brehm offenbar belegt (HEYDER
1952).

Familie Laniidae

243. *Lanius collurio* L. - Neuntöter
Sv
244. *Lanius minor* Gmel. - Schwarzstirnwürger
eBv / heute sG

245. *Lanius senator* L. - Rotkopfwürger
eBv / in neuerer Zeit uBv und Dz

246. *Lanius excubitor* L. - Raubwürger
Jv

Familie Bombycillidae

247. *Bombycilla garrulus* (L.) - Seidenschwanz
Dz / Wg

Familie Cinclidae

248. *Cinclus cinclus* (L.) - Wasserramsel
Jv

Familie Troglodytidae

249. *Troglodytes troglodytes* (L.) - Zaunkönig
Jv

Familie Prunellidae

250. *Prunella collaris* (Scop.) - Alpenbraunelle
sG (vgl. HOLUPIREK 1978, Falke 25, 308 -
312). Eine angebliche Brut 1979 ist nicht
belegt.

251. *Prunella modularis* (L.) - Heckenbraunelle
Sv / teilweise im Winter

Familie Muscicapidae

252. *Locustella luscinioides* (Savi) - Rohrschwirl
Sv

253. *Locustella fluviatilis* (Wolf) - Schlagschwirl
Sv

254. *Locustella naevia* (Bodd.) - Feldschwirl
Sv

255. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) - Schilfrohrsänger
Sv

256. *Acrocephalus paludicola* (Vieill.) - Seggenrohrsänger
eBv (?); die bei HEYDER (1952) erwähnten
Bruthinweise erscheinen angesichts der

neueren Untersuchungen dieser Art wenig
stichhaltig. Dz (?) - in jüngster Zeit
wohl eher sG / Belege (?).

257. *Acrocephalus palustris* (Bechst.) - Sumpfrohrsänger
Sv
258. *Acrocephalus scirpaceus* (Herm.) - Teichrohrsänger
Sv
259. *Acrocephalus arundinaceus* (L.) - Drosselrohrsänger
Sv
260. *Hippolais icterina* (Vieill.) - Gelbspötter
Sv
261. *Sylvia borin* (Bodd.) - Gartengrasmücke
Sv
262. *Sylvia atricapilla* (L.) - Mönchsgrasmücke
Sv / gelegentlich im Winter
263. *Sylvia curruca* (L.) - Klappergrasmücke
Sv
264. *Sylvia nisoria* (Bechst.) - Sperbergrasmücke
Sv
265. *Sylvia communis* Lath. - Dorngrasmücke
Sv
266. *Phylloscopus trochilus* (L.) - Fitis
Sv
267. *Phylloscopus collybita* (Vieill.) - Zilpzalp
Sv
268. *Phylloscopus bonelli* (Vieill.) - Berglaubsänger
sG / ohne Beleg (vgl. HEYDER 1962).
269. *Phylloscopus sibilatrix* (Bechst.) - Waldlaubsänger
Sv
270. *Phylloscopus trochiloides* (Sund.) - Grüner Laubsänger
STÜBS (1967, Falke 14, 64), SAEMANN
(1976, Actitis 11, 62) / ohne Belege.
271. *Phylloscopus inornatus* (Blyth) - Gelbbrauenlaubsänger
HEYDER (1962), GRÖSSLER & TUCHSCHERER
(1975, Actitis 10, 71) / ohne Belege.
272. *Regulus regulus* (L.) - Wintergoldhähnchen
Jv

273. *Regulus ignicapillus* (Temm.) - Sommergoldhähnchen
Sv
274. *Muscicapa striata* (Pall.) - Grauschnäpper
Sv
275. *Ficedula hypoleuca* (Pall.) - Trauerschnäpper
Sv
276. *Ficedula albicollis* (Temm.) - Halsbandschnäpper
uBv / sG
277. *Ficedula parva* (Bechst.) - Zwergschnäpper
Sv (regelmäßig ?)
278. *Saxicola torquata* (L.) - Schwarzkehlchen
uBv
279. *Saxicola rubetra* (L.) - Braunkehlchen
Sv
280. *Phoenicurus phoenicurus* (L.) - Gartenrotschwanz
Sv
281. *Phoenicurus ochruros* (Gmel.) - Hausrotschwanz
Sv
282. *Luscinia megarhynchos* C.L.Brehm - Nachtigall
Sv
283. *Luscinia luscinia* (L.) - Sprosser
als eBv wohl nicht belegt (vgl. HEYDER
1952). sG / Dz (?)
284. *Luscinia svecica* (L.) - Blaukehlchen
eBv (?) - Status als Sv derzeit unklar!
L. s. *svecica* (L.) sG / Beleg
285. *Erithacus rubecula* (L.) - Rotkehlchen
Sv / teilweise im Winter
286. *Oenanthe oenanthe* (L.) - Steinschmätzer
Sv
287. *Monticola saxatilis* (L.) - Steinrötel
eBv (HEYDER 1952) / in neuerer Zeit kein
Nachweis
288. *Turdus viscivorus* L. - Misteldrossel
Sv / gelegentlich im Winter
289. *Turdus pilaris* L. - Wacholderdrossel
Sv / teilweise im Winter

290. *Turdus naumanni* Temm. - Naumannsdrossel
in der Unterart *T. n. eunomus* Temm. -
Rostflügeldrossel sG (HEYDER 1952).
291. *Turdus ruficollis* Pall. - Bechsteindrossel
in der Unterart *T. r. ruficollis* Pall. -
Rotkehlrossel sG (HEYDER 1952).
292. *Turdus philomelos* C.L.Brehm - Singdrossel
Sv / gelegentlich im Winter
293. *Turdus iliacus* L. - Rotdrossel
Dz / teilweise im Winter
294. *Turdus obscurus* Gmel. - Weißbrauendrossel
sG (HEYDER 1952)
295. *Turdus torquatus* L. - Ringdrossel
T. t. torquatus L. - Nordische Ringdrossel : Dz
T. t. alpestris (C.L.Brehm) - Alpenringdrossel : Sv (Unterart der gegenwärtigen Brutpopulation nicht durch Beleg gesichert).
296. *Turdus merula* L. - Amsel
Jv
297. *Panurus biarmicus* (L.) - Bartmeise
sG / Beleg (?)

Familie Aegithalidae

298. *Aegithalos caudatus* (L.) - Schwanzmeise
Jv

Familie Remizidae

299. *Remiz pendulinus* (L.) - Beutelmeise
Sv

Familie Paridae

300. *Parus cristatus* L. - Haubenmeise
Jv
301. *Parus palustris* L. - Sumpfmeise
Jv

302. *Parus montanus* Conrad - Weidenmeise
Jv
303. *Parus caeruleus* L. - Blaumeise
Jv
304. *Parus cyanus* Pall. - Lasurmeise
HEYDER (1952, S. 172), ECK (Zool. Abh.
Mus. Tierk. Dresden 33, 1975, S. 178) /
ohne Belege.
305. *Parus major* L. - Kohlmeise
Jv
306. *Parus ater* L. - Tannenmeise
Jv

Familie Sittidae

307. *Sitta europaea* L. - Kleiber
Jv
308. *Tichodroma muraria* (L.) - Mauerläufer
SG (im Winter)

Familie Certhiidae

309. *Certhia familiaris* L. - Waldbaumläufer
Jv
310. *Certhia brachydactyla* C.L.Brehm - Gartenbaumläufer
Jv

Familie Emberizidae

311. *Emberiza calandra* L. - Grauammer
Jv
312. *Emberiza citrinella* L. - Goldammer
Jv
313. *Emberiza cirius* L. - Zaunammer
HEYDER (1952, S. 148) / ohne Beleg
314. *Emberiza hortulana* L. - Ortoian
Sv
315. *Emberiza cia* L. - Zippammer
HEYDER (1952, S. 151) / ohne Beleg

316. *Emberiza schoeniclus* L. - Rohrammer
Sv / teilweise im Winter
317. *Emberiza melanocephala* Scop. - Kappenammer
sG / Beleg (HEYDER 1952)
318. *Emberiza pusilla* Pall. - Zwergammer
Eine neuere Beobachtung trotz Fotodokument nicht zweifelsfrei (Avifaunakartei Bez. Karl-Marx-Stadt).
319. *Emberiza rustica* Pall. - Waldammer
sG / Beleg (HEYDER 1952, GRÖSSLER & TUCHSCHERER 1975, *Actitis* 10, S. 80)
320. *Plectrophenax nivalis* (L.) - Schneeammer
Dz / Wg
321. *Calcarius lapponicus* (L.) - Spornammer
sG (Status als Dz oder Wg unklar) / alte Belege siehe HEYDER (1952); Belege aus neuerer Zeit (?).

Familie Fringillidae

322. *Fringilla coelebs* L. - Buchfink
Jv
323. *Fringilla montifringilla* L. - Bergfink
Dz / Wg. Hat in Sachsen gebrütet.
324. *Serinus citrinella* (Pall.) - Zitronengirlitz
sG / Belege
325. *Serinus serinus* (L.) - Girlitz
Sv / teilweise im Winter
326. *Carduelis chloris* (L.) - Grünling
Jv
327. *Carduelis carduelis* (L.) - Stieglitz
Jv
328. *Carduelis spinus* (L.) - Zeisig
Jv
329. *Carduelis flammea* (L.) - Birkenzeisig
Jv (Unterart der Brutpopulation bedarf genauer Untersuchung)
330. *Carduelis hornemanni* (Holboell) - Polarbirkenzeisig

sG (z.B. HASSE 1975, Orn. Mitt. 27, S. 140 und an anderem Orte).

331. *Carduelis flavirostris* (L.) - Berghänfling
Wg
332. *Carduelis cannabina* (L.) - Hänfling
Jv
333. *Carpodacus erythrinus* (Pall.) - Karmingimpel
sG / Beleg (HEYDER 1952). Beobachtungen aus neuerer Zeit ohne Beleg
334. *Pinicola enucleator* (L.) - Hakengimpel
sG / Belege (HEYDER 1952). Beobachtungen aus neuerer Zeit ohne Beleg
335. *Loxia pytyopsittacus* Borkh. - Kiefernkreuzschnabel
sG / Belege
336. *Loxia curvirostra* L. - Fichtenkreuzschnabel
Jv
337. *Loxia leucoptera* Gmel. - Bindenkreuzschnabel
sG / Belege aus früherer Zeit siehe HEYDER (1952); in den letzten Jahrzehnten wohl wenigstens einmal belegt (GÜNSCHE 1965, Falke 12, S. 246; vgl. auch SAE-MANN 1976, Actitis 11, S. 77).
338. *Coccothraustes coccothraustes* (L.) - Kernbeißer
Jv
339. *Pyrrhula pyrrhula* (L.) - Gimpel
Jv

Familie Ploceidae

340. *Petronia petronia* (L.) - Steinsperling
sG / Beleg (HEYDER 1952)
341. *Montifringilla nivalis* (L.) - Schneefink
HEYDER (1952), SAEMANN (1976, Actitis 11) ohne Beleg. Art sollte von der Liste der sächsischen Vögel gestrichen werden.
342. *Passer domesticus* (L.) - Haussperling
Jv

343. *Passer montanus* (L.) - Feldsperling

Jv

Familie Sturnidae

344. *Sturnus roseus* (L.) - Rosenstar

sG / Belege siehe HEYDER (1952).

345. *Sturnus vulgaris* L. - Star

Jv

346. *Acridotheres tristis* (L.) - Hirtenmaina

GROSSE (Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Maurititanum Altenburg 2, 1960, 166 - 167);

Art hat 1978 im Bezirk Leipzig gebrütet; Herkunft der Vögel unklar.

Familie Oriolidae

347. *Oriolus oriolus* (L.) - Pirol

Sv

Familie Corvidae

348. *Garrulus glandarius* (L.) - Eichelhäher

Jv

349. *Pica pica* (L.) - Elster

Jv

350. *Nucifraga caryocatactes* (L.) - Tannenhäher

N. c. caryocatactes (L.)

Jv

N. c. macrorhynchos C.L. Brehm

Dz / Wg (nicht alljährlich) / Belege

351. *Pyrrhocorax graculus* (L.) - Alpendohle

JOST (1951, Orn. Mitt. 3, S. 140) / ohne Beleg. Von NIETHAMMER et al. (1964) zwar anerkannt, doch von GRÖSSLER & TUCHSCHERER (1975, Actitis 10, S. 86) mit Recht in Zweifel gestellt.

352. *Corvus monedula* L. - Dohle

Jv

353. *Corvus frugilegus* L. - Saatkrähe

Jv

354. *Corvus corone* L. - Aaskrähe

C. c. corone L. - Rabenkrähe

Jv

C. c. cornix L. - Nebelkrähe

Jv

355. *Corvus corax* L. - Kolkkrabe

eBv (jedoch seit kurzer Zeit wieder im
Gebiet brütend - Jv - offenbar noch in
Ausbreitung).

Kritische und ergänzende Hinweise zu vorstehender Artenliste
erbittet:

Dieter Saemann

9382 Augustsburg

Museum f. Jagdtier- u. Vogelkunde

d. Erzgebirges

Untersuchungen zum Brutbestand in einem Leipziger Wohngebiet

von Günter Erdmann

1975, 1977 und 1979 wurde der Brutbestand in einem ca. 200 Hektar großen Wohngebiet im Ortsteil Leipzig-Connewitz untersucht.

Das Gebiet wurde von Ende März bis Mitte Juli zu den verschiedensten Tageszeiten - vor allem in den frühen Morgenstunden - täglich kontrolliert. Als Brutpaar wurde gerechnet, wenn der Vogel mindestens 5mal im Gebiet angetroffen wurde. Der kontrollierte Stadtteil wird begrenzt: im Süden von der Richard-Lehmann-Straße, im Westen durch die Karl-Liebkecht-Straße und im Norden von der Kurt-Eisner-Straße. Östlich der Kontrollfläche liegt der Leipziger Schlachthof, an den sich das Gelände des Bayrischen Bahnhofes anschließt.

Die Bebauung im untersuchten Gebiet entspricht derjenigen einer typischen Wohnblockzone (WBZ I und WBZ II nach Saemann 1970). Sie besteht in der Mehrheit aus drei- bis fünfgeschossigen Wohnhäusern, die um die Jahrhundertwende bis in die 20er Jahre errichtet wurden. Durch Kriegseinwirkungen entstandene Lücken sind in den 50er Jahren weitgehend geschlossen worden. Die Innenhöfe sind teilweise mit Wohngebäuden (Hinterhäuser), Werkstätten bzw. mit kleinen Fabriken bebaut. Zwei kleine Parkanlagen sowie eine Schulsportanlage liegen in der Untersuchungsfläche. In deren südlichem Teil befinden sich zwischen den Häusern einige kleinere Rasenflächen. Der Grünflächenanteil beträgt im Kontrollgebiet etwa 40 %. Der Baumbestand an den Straßen, auf Plätzen, in den Höfen und Hausgärten setzt sich aus 50- bis 70jährigen Linden, Kastanien, Pappeln, Platanen, einigen Exemplaren des Feldahorn und des Rotdorn sowie aus Obstbäumen der verschiedensten Arten zusammen. Gebüsch ist in den Hausgärten teilweise in größerem Umfange vorhanden.

Die Kleinparks und Grünflächen des Kontrollgebietes spielen

für die Nahrungsaufnahme der Vögel eine größere Rolle, als Brutgebiet haben sie nur geringe Bedeutung.

Die Anzahl der Brutpaare bei Mauersegler und Haussperling konnte nur annähernd erfaßt werden. Beim Mauersegler wurde der Bestand auf etwa 50 Paare geschätzt; vom Haussperling dürften 80 - 100 Paare im Kontrollgebiet gebrütet haben.

Vogelart	Brutbestand		
	1975	1977	1979
Turmfalke	2	2	2
Haustaube	55-60	50-55	ca. 60
Ringeltaube	9	7	11
Türkentaube	13	16	14
Haubenlerche	1	-	-
Kohlmeise	3	2	3
Blaumeise	1	3	2
Amsel	41	43	38
Hausrotschwanz	8	8	8
Gartenrotschwanz	1	-	4
Gelbspötter	2	2	3
Klappergrasmücke	4	3	3
Star	2	3	3
Girlitz	2	-	-
Grünfink	21	25	22
Buchfink	2	2	1
Feldsperling	1	-	-

Kurze Bemerkungen zu den einzelnen Arten:

Turmfalke: Beide Brutplätze werden seit Jahren konstant besetzt (defekte Dachkehle, Gebäudenische). Für die in der Nähe gelegene Turmfalkenkolonie am Gasometer gehört die Untersuchungsfläche mit zum Nahrungsgebiet. Es werden vor allem junge Haustauben geschlagen, aber auch Sperlingsnester und Starenbruten werden geplündert.

- Haustaube:** Der genaue Bestand ist schwer zu erfassen. Er dürfte im Untersuchungszeitraum zwischen 50 und 60 Paaren gelegen haben. Brutplätze sind vor allem defekte Dächer; vereinzelt Brutten hinter den Fallrohren der Regenrinnen in alten Ringeltaubennestern.
- Ringeltaube:** Brutten vor allem in Länden, vereinzelt auch an Gebäuden.
- Türkentaube:** Der Brutbestand steigt seit Jahren langsam an. Im Winter 1978/79 scheinbar einige Verluste. Mehrere Reviere waren 1979 nicht besetzt. Brut fast ausschließlich auf Bäumen. Bestimmte Baumarten wurden nicht bevorzugt. Gebäudebruten nur in zwei Fällen. Das erste Gelege geht nahezu vollständig verloren.
- Kohl- und Blaumeise:** Brüten unsterk in den vorhandenen Höhlen älterer Bäume bzw. in Nistkästen. Feste Brutplätze werden nicht eingehalten.
- Haubenlerche:** Das jahrelang auf einer Ruderalfläche vorhandene Brutpaar verlor nach Anlage der Schulsportanlage seinen Brutplatz.
- Amsel:** Jeder Wohnblock hat ein bis zwei Brutpaare. Brutten von April bis September; Winterbruten bisher nicht nachgewiesen. Im Winter 1978/79 einige Verluste.
- Hausrotschwanz:** In den Untersuchungsjahren gleichbleibender Brutbestand; die Brutplätze werden eingehalten.
- Gartenrotschwanz:** 1975 ein Brutpaar. Männchen sang in warmen hellen Mai-/ Juninächten sehr andauernd. 1978 konnten 4 Paare nachgewiesen werden, von denen jedoch nur zwei erfolgreiche Brutten zeitigten.
- Gelbspötter:** Vor allem in Kleinst-Parkanlagen.
- Klappergrasmücke:** In aufgelockerten Höfen mit starkem Gebüschanteil.

- Star: Bruten ausschließlich in Höhlen alter Platanen.
- Girlitz: 1975 an zwei Stellen vorhanden. 1977 und 1979 im Wohngebiet keine Beobachtung. Bruten in Birnbäumen.
- Grünfink: Brut vor allem in Spitzpappeln bzw. im Stammanschlag von Linden. Mehrfach fand die erste Brut in Balkonkästen statt, die mit Tannengrün ausgelegt waren.
- Buchfink: Wie der Gelbspötter Brutvogel der Kleinst-Parkanlagen.
- Feldsperling: Durch Randeffekt (Gartenanlage) bedingtes Vorkommen im Süden der Untersuchungsfläche; 1975 Brutpaar in Straßenplatane.

Günter Erdmann
DDR 7030 Leipzig
Fichtestraße 52

Walter Unger 80 Jahre

Am 17. September 1979 vollendete Walter Unger in Zschopau das 80. Lebensjahr, wozu wir nachträglich die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Mögen dem Jubilar noch viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein!

Jahrzehntelang war Walter Unger als Beringer tätig, und dieser Freizeitbeschäftigung galt seine ganze Hingabe. Stattlich ist die Liste der von ihm markierten Vögel, doch ragen daraus Wasseramsel, Zeisig, Kernbeißer, Gimpel, Neuntöter sowie Habicht und Sperber deutlich hervor. Und mit Akribie führte Walter Unger gewissenhaft über alle Einzelheiten Buch, nahm jährlich Auswertungen der Beringungs- und Wiederfunddaten vor und fertigte Berichte an - zur eigenen Freude und Erbauung sowie zum Nutzen anderer Ornithologen, denen Walter Unger stets uneigennützig und bereitwillig sein Material zur Verfügung stellte.

So blieb jedoch sein Name im ornithologischen Schrifttum eine seltene Erscheinung. Welch mannigfaltiger Überredungskünste bedurfte es, Walter Unger zum Schreiben seiner gehaltvollen Arbeit über "Habicht und Sperber im Spiegel der Beringung" (Beitr. Vogelkd., Leipzig 17, 1971, S. 135 - 154) zu bewegen!

Obwohl außerordentlich beschlagen und belesen, stellte Walter Unger sein Wissen stets bescheiden in den Hintergrund - ob im BFA Ornithologie Karl-Marx-Stadt, dem er viele Jahre angehörte, oder im persönlichen Umgang mit Freunden und Bekannten. Es wundert daher nicht, daß Walter Unger bei allen, die ihn kennen, sehr beliebt ist und von seinen ornithologischen Freunden hoch geschätzt wird.

Dieter Saemann

Berichtigung:

In Heft 15 (1978) sind uns eine Reihe bedauerlicher Fehler unterlaufen, die nachfolgend berichtigt werden und für die wir uns entschuldigen möchten.

S. 70/71: Anmerkung zu Rotschenkel und Grünschenkel:

Anlässlich einer Aussprache, zu der die Zwickauer Fachgruppe eingeladen hatte, wurde geklärt, daß am 27.4.1977 tatsächlich je 21 Ex. beider Arten in Helmsdorf anwesend waren. Folglich sind die Zweifel unberechtigt geäußert worden.

S. 71: Anmerkung zu Sumpfläufer:

die Bemerkung "sehr früh" bezieht sich lediglich auf das Berichtsgebiet (= Bez. K.-M.-Stadt) im Vergleich mit den bisher bekannten Daten (vgl. Actitis 11).

Sichelstrandläufer:

18.4.1977: die Beobachtung ist zu streichen, da vom Beobachter selbst mit Fragezeichen versehen.

S. 70: Pfuhlschnepfe:

die sich auf Helmsdorf beziehenden Daten müssen richtig lauten:

30.8.1976 26 Ex. (Olzmann), 31.8.76 3 Ex. (Seifert), 6.-8.9.76 1 Ex. (Seifert), 17./18.9.1976 1 Ex. (Olzmann, Seifert).

S. 72: Spatelraubmöwe:

Statt 19.9.77 ist zu setzen: 16.9.77

Mitteilungen und Hinweise:

1. Avifauna der DDR - Vogelwelt Sachsens.

In Ergänzung zum Beitrag S. 38 ff. dieses Heftes können wir mitteilen, daß am 8. September 1979 in Leipzig die 2. Beratung der Arbeitsgruppe stattfand. Das Gremium war vollzählig und faßte folgende Beschlüsse:

- 1.1.: Die Gewinnung von Artbearbeitern kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht befriedigen. Dies betrifft vor allem Bearbeiter von Passeres. Es sei deshalb noch einmal nachdrücklich um Meldung von Interessenten gebeten, die eine oder mehrere Arten regional - auf Bezirksebene - oder für das Gesamtgebiet bearbeiten möchten.
- 1.2.: Einheitliche Manuskriptrichtlinien werden im ersten Halbjahr 1980 ausgegeben. Diese müssen zur nächsten Beratung am 23. Februar 1980 erst noch diskutiert werden. Zum gleichen Zeitpunkt erfolgt die endgültige Festlegung der bisher gemeldeten Artbearbeiter. Dennoch kann bereits mit der Arbeit begonnen werden, da die S. 39/40 dieses Heftes veröffentlichte Gliederung des "Speziellen Teiles" als Orientierung dienen kann. Artbearbeiter bitte beachten: Es ist ein Verzeichnis aller bei der Artbearbeitung verwendeten Quellen jedem Artmanuskript beizufügen. Zitierweise siehe DATHE, H. (1977): Falke 24, 264-267.
- 1.3.: Achtung Fotofreunde!
Entsprechend der Konzeption zur "Vogelwelt Sachsens" benötigen wir gute, aussagekräftige, reproduktionsfähige schwarz-weiß-Aufnahmen
 - a - typischer Landschaftsformen, Habitate usw.
 - b - charakteristische Vogelarten.Alle Aufnahmen sollen dokumentarischen Charakter tragen und aus diesem Grunde mit Angabe von Ort und Zeit der Aufnahme versehen sein.

1.4.: Verbreitungskarten:

Grundlage der kartographischen Darstellung der Verbreitung sächsischer Brutvögel werden die Ergebnisse der Raster-Kartierung sein. Aus diesem Grunde wünschen wir einen erfolgreichen Fortgang dieser Arbeiten in den verbleibenden zwei Jahren.

Achtung Brutvogel-Kartierer!

Wir hoffen, die im Jahr 1979 ausgefallene Beratung der Kartierer des Bezirkes Karl-Marx-Stadt Anfang 1980 nachholen zu können!

2.: Actitis:

Zunächst gilt unser Dank all jenen Freunden, die uns ihre Gedanken und Wünsche zur künftigen Gestaltung des Actitis geschrieben haben. Wir werden diese Anregungen künftig mehr und mehr berücksichtigen, verbinden unsererseits damit jedoch die Bitte um Zusendung von Manuskripten.

Zunächst ist es noch nicht gelungen, den Bezirk Dresden wie beabsichtigt einzubeziehen. Da ein neuer Herausgabemodus noch nicht gefunden worden ist bzw. dafür noch keine Garantien gegeben werden können, wird der Actitis vorerst in der bisherigen Form weiter erscheinen. Abonnenten werden in beschränktem Maße nur aus dem Bezirk Dresden aufgenommen (bitte an D. Saemann, 9382 Augustusburg, Museum für Jagdtierkunde, wenden).

Im Bezirksmaßstab (KMSt.) mangelt es maßgeblich an Mitarbeitern, wodurch nicht nur das Erscheinen verzögert, sondern sogar in Frage gestellt wird. Wer kann und will uns hinsichtlich Schreiben des druckfertigen Manuskriptes, Erarbeitung von Jahresberichten u.a. unterstützen? In der gegenwärtigen Phase avifaunistischer Arbeit kommen wir nicht umhin, die nicht immer ersprießliche organisatorische Arbeit auf breitere Schultern zu verteilen!

3. Kartierung der Brutvögel der DDR

Dieses große Vorhaben der Ornithologen der DDR haben wir bereits unter Punkt 1.4 kurz gestreift. Rückblickend auf das Jahr 1979 können wir feststellen, daß das 2. Jahr der Kartierung ein erwartet "schweres" Jahr wurde, weil der Nachweis vieler Arten mehr und mehr Probleme aufwirft.

Beim Ausfüllen der Zählbogen wurde mehrfach statt der Zahlen 0 - 16 nur ein Kreuz eingetragen. Zur besseren Kontrolle ist es jedoch erforderlich, die entsprechenden Zahlensymbole zu verwenden. Auch vermissen wir bei den meisten Kartierern ein Unterstreichen der zu erwartenden Brutvogelarten. Das ist jedoch besonders wichtig, weil erfahrungsgemäß Arten, die man nicht erwartet, gar nicht erst sucht und somit auch nicht findet.

Auf einige Arten sollte in den verbleibenden Jahren besonders geachtet werden: so häufen sich im Bezirk Karl-Marx-Stadt die Beobachtungen von Kolkkraben; 1979 gelang eine Junibeobachtung des Schwarzstorches; Anfang Mai wurde ein Karmingimpel verhöört; in den nördlichen Kreisen gab es zahlreiche Brutzeitdaten der Rohrweihe (auf Bruten in Getreide achten!) und des Schwarzmilans; im Erzgebirge gibt es typische Haselhuhn-Habitate, in denen nach dieser Art gesucht werden sollte. Und bei vielen anderen Arten kann man nur raten: alle Möglichkeiten nutzen! Die Nestsuche ist nicht zur Erlangung der Stufe D erforderlich. Futter tragende Altvögel sind leichter zu ermitteln (Schwirle), eben ausgeflogene Junge eher zu finden (z.B. Turteltaube), bettelnde Nestlinge markieren den Neststandort (Zeisige, Kreuzschnäbel) - um nur einige Beispiele zu nennen. Wichtig erscheint mir vor allem die gegenseitige Unterstützung und Information, was stellenweise schon recht gut funktioniert. Vor allem sollten auch Erfahrungen mit dieser oder jener schwer nachweisbaren Art ausgetauscht werden. Für alle Hinweise, Anregungen, auch für Kritik und Richtigstellungen sind wir stets dankbar!

D. Saemann

I n h a l t

Saemann, D.	: Ein Beitrag zur Brutphänologie der Amsel, Turdus merula, in der Großstadt.	S. 3 - 14
Oertel, St.	: Zum Nachtgesang der Amsel, Turdus merula, in der Stadt.	15 - 25
Knobloch, H.	: Zur Bestandssituation der Greifvögel und Eulen im Bezirk Dresden.	26 - 37
Saemann, D.	: Die Vogelwelt Sachsens - Artenliste	38 - 76
Erdmann, G.	: Untersuchungen zum Brutbestand in einem Leipziger Wohngebiet.	77 - 80
	Walter Unger 80 Jahre	81
	Berichtigungen	82
	Mitteilungen und Hinweise	83 - 86